

# Spiele Speziale

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Ausstellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Gesch. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Mit. 4.20), Wochenab. 31.1.25, erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Belegschaftnahme der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises, Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-86  
Schriftleitung Nr. 145-12.  
Empfangsstunden des Geschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7xgestaltete Millimeterzeile 15 Gr., die 3xgr. Namezeile (mm) 60 Gr., Eingeländetes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postkodeskontrolle: Two Wyd. "Libertas". Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Dramatische Szenen um Mitternacht

## Schweres Schiffunglück

Unweit des Hafens von Malmö. — Ein Dampfer gesunken. — Über 50 Verletzte.

Stockholm, 18. September

Im Öresund ereignete sich in der Nacht zum Montag unweit des Hafens von Malmö ein schweres Schiffunglück. Gegen Mitternacht stieß der schwedische Passagierdampfer „Malmö“ mit dem norwegischen Dampfer „Alix“ in voller Fahrt zusammen. Die „Malmö“ hatte ungefähr 600 Fahrgäste an Bord, von denen sich etwa 50 bis 80 im Bordsalon befanden, als bei dem Zusammenstoß das Bordverdeck des Schiffes eingedrückt wurde. Alle Fahrgäste wurden durcheinandergeworfen und durch die zerstörten Einrichtungsgegenstände verletzt.

Der Dampfer „Malmö“ konnte mit eigener Maschinenkraft den Hafen erreichen, wo 25 Passagiere ins Krankenhaus überführt wurden. Die „Alix“ aus Oslo ging unter. Die 17 Mann starke Besatzung konnte sich retten. Mehrere Matrosen hatten Beinbrüche und andere Verletzungen erlitten.

Bei dem Zusammenstoß entstand an Bord der „Malmö“ eine wilde Panik.

Von allen Seiten ertönten Verzweiflungsschreie. Der Kapitän ließ die Rettungsboote bereit machen. Als er jedoch

festgestellt hatte, daß das Schiff sich schwimmend erhob, nahm er Kurs zum Malmöer Hafen. Viele Fahrgäste, meist Frauen, fielen beim Zusammenstoß in Ohnmacht.

Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten wurden über 50 Personen verletzt. Angeblich haben Diebe die Gelegenheit ausgenutzt, und u. a. dem Restaurateur, der an seiner Kasse ohnmächtig wurde, einen größeren Betrag gestohlen.

### Große Unwetterkatastrophe an der Ostküste Nordamerikas

New York, 17. September

An der Ostküste Nordamerikas wütete ein mächtiger Sturm von fintelutartigem Regen begleitet. Große Landstreken sind überschwemmt. Eisenbahndämme wurden durchbrochen und die ganze Ernte der betroffenen Gegend ist vernichtet worden. In mehreren Bergwerken explodierten sich 8000 Bergleute verzweifelt den Ausgang zum Tage. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind 6 Bergleute getötet.

## Wieder 2 Todesfälle beim Rennen

Hamilton (England) beim Autorennen, Hartmann (Deutschland) beim Motorradrennen. — Zahlreiche Nennfahrer und Zuschauer beim Schleizer-Dreiecksrennen verletzt.

Prag, 18. September.

Beim Automobil-Rennen auf dem „Mazarski-Ring“ bei Brünn wurden gestern die traditionellen Automobilrennen ausgetragen, die dem Deutschen Burgaller auf Bugatti in der Nennwagenklasse bis 1500 ccm. über 487,130 Kilometer den ersten Platz in 4:32:50,1 vor Soila (Tschechoslowakei) und Rajch einbrachten.

In der Nennwagenklasse über 1500 ccm. siegte der Franzose Chiron auf Alfa Romeo, indem er auf der 495,414 Kilometer langen Strecke mit einem Durchschnitt von 102 Stdkm. in 4:50,22,8 die beste Tageszeit herausfuhr. Den zweiten Platz nahm der Italiener Fagioli auf Alfa Romeo in 4:54,00,8 ein vor Gimille (Frankreich), Dreyfus (Frankreich), Hartmann (Brünn) und Poulis (Prag) ein.

Leider ereignete sich bei diesem Rennen ein tödlicher Unfall. Durch den Regen wurde die Rennstrecke sehr schlüpfrig, der bekannte englische Nennfahrer Hamilton kam auf seiner MG-Maschine ins Schleudern, stürzte in den Graben und überschlug sich mehrmals. Die Verletzungen schienen leichterer Natur zu sein, doch eine Stunde nach der Einlieferung in das Krankenhaus erlag Hamilton seinen Verletzungen.

Der Italiener Landi stürzte gleichfalls, sein Befinden ist jedoch zufriedenstellend. In der Klasse bis 1500 ccm. beteiligte sich als einziger Pole Ripper auf Bugatti, mußte jedoch in der 13. Umlaufung aufgeben.

### Schleizer-Dreiecksrennen im Zeichen schwerer Unfälle

Berlin, 18. September.

Nachdem sich beim Training zum Schleizer-Dreiecksrennen am Sonnabend vier Unfälle ereignet hatten, kam es gestern bei dem eigentlichen Rennen zu weiteren Unfällen, die bedauerlicherweise auch ein Todesopfer forderten. Der Nennfahrer Walter Hartmann fuhr in der Kurve gegen einen Baum und blieb tot liegen, während die Maschine verbrannte.

Der Düsseldorfer Röse erlitt beim Sturz einen Oberarmbruch, Walter Pfister (Ulm) fuhr in die Zuschauermenge hinein, verletzte viele Zuschauer und wurde selbst

mit Schädel- und Oberschenkelbruch vom Platz getragen. Bei weiteren Unfällen erlitt Fritz Kahlenberg (Köln) eine schwere Kopfverletzung, Walter Lohman (Hamburg) eine Beckenquetschung und Erich Müller (Ammendorf) eine Gehirnerschütterung.

In den einzelnen Kategorien siegten: bei den Motorrädern in der Klasse bis 250 ccm. Geis auf DKW in 2:14:33,4 (90,7 Stdkm.), in der Klasse bis 350 ccm. Richnow auf Rudge in 1:58,15 (102,50 Stdkm.), in der Klasse bis 500 ccm. Ley auf BSA in 1:58:22,2 (102,40 Stdkm.) und in der Klasse bis 1000 ccm. Rosenmeyer auf New Imperial in 1:55:53,4.

## Erste Fühlungnahme in Paris

Englische Abordnung eingetroffen. — Norman Davis wird für morgen erwartet.

Paris, 18. September.

Der englische Unterstaatssekretär im Foreign Office, Eden, ist am Sonntag abend in Begleitung des Directors des englischen Außenamtes Cadogan und seines Sekretärs in Paris eingetroffen, wo er von dem ständigen französischen Vertreter auf der Abüstungskonferenz Maistri begrüßt wurde.

Die französisch-englischen Besprechungen über die Abüstungsfrage werden am Montag zwischen Daladier, Paul-Boncour, Leger und Massigli einerseits und dem englischen Botschafter Tyrrell, Unterstaatssekretär Eden und Cadogan andererseits beginnen. Ministerpräsident Daladier hat die englischen Gäste am Montagmittag zu einem Frühstück geladen. Der amerikanische Vertreter Norman Davis wird am Dienstag erwartet.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß dann bereits die Besprechungen zu einer Art Dreierkonferenz erweitert werden.

Die Stellungnahme Frankreichs hat sich nicht geändert. Man glaubt allgemein, daß der Meinungsaustausch eine wesentliche Aenderung in der gegenseitigen Auffassung herbeiführen werde, sobald man in Genf denselben Meinungsverschiedenheiten in der Kontrollfrage gegenüberstehen dürfte.

### Warschauer Sobieski-Feier

PAT. Warschau, 18. September

Die gestrigen Feierlichkeiten anlässlich des 250. Gedächtnistages des polnischen Sieges bei Wien hatten einen erhabenden Verlauf. Die Straßen prangten im Flaggenfieber.

Um 8 Uhr zog am Denkmal des Königs Jan Sobieski eine militärische Ehrenwache auf. Um 9 Uhr begann in der Kapuzinerkirche in Anwesenheit des Staatspräsidenten und der Minister die Festmesse, die von Feldbischof Gawline gelesen wurde. Anschließend fand ein Vorbeimarsch des Militärs und der teilnehmenden Organisationen statt.

### 100 Mann ins Konzentrationslager gebracht

Frankfurt a. M., 18. September

Wie der Polizeibericht meldet, wurde wiederum eine größere Zahl von Schuhäftlingen in ein Konzentrationslager gebracht. Es handelt sich um über 100 Personen, von denen der weitaus größte Teil Mitglied der früheren KPD ist, die sich bis in die letzte Zeit aktiv gegen den heutigen Staat betätigt haben.

### Wieder eine kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben

Berlin, 18. September

Durch Beamte des Geheimen Staatspolizeiamtes ist jetzt in Berlin eine kommunistische Druckerei, die als bürgerlich getarnt war, ausgehoben worden. Die Beamten überraschten den Besitzer der Druckerei und einen Gehilfen gerade in dem Augenblick, als eine Erzzeitung der „Roten Fahne“ hergestellt wurde.

Man war der Geheimdruckerei dadurch auf die Spur gekommen, daß vor wenigen Tagen ein Lastauto mit kommunistischen Druckschriften beschlagnahmt worden war. Der Fahrer des Autos und eine Begleitperson konnten festgenommen werden. Außerdem verhaftete die Polizei noch einen Mann, der den Vertrieb der Druckschriften in Berlin leitete.

### Ausdruck des Abrüstungswillens: 6 neue Kriegsschiffe

Lissabon, 18. September

Die portugiesische Regierung hat beschlossen, den zweiten Teil des Flottenbauprogramms von 1931 durchzuführen und 6 neue Kriegsschiffe, darunter ein Flugzeugmutter- und 1 Zerstörer in Bau zu geben. Die Gesamtkosten werden in 300 Millionen umgerechnet — auf 64 Millionen geschätzt.

### 4 Hauptpunkte

London, 18. September

Zu den am heutigen Montag beginnenden englisch-französischen Besprechungen sollen, wie der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ mitteilt, als vier Hauptpunkte behandelt werden:

1. Heeresstärke,
2. Herabsetzung der Luftflotte,
3. Beitritt Frankreichs und Italiens zum Londoner Flottenabkommen und
4. Überwachung der nationalen Rüstungen.

Bertinax meldet im „Daily Telegraph“, Daladier bestätigte, persönlich an den ersten Sitzungen der Völkerbundversammlung teilzunehmen. Er wolle auf die Darlegungen antworten, die Reichsaußenminister von Neurath über die deutsche Politik gemacht habe. Die französische Politik hoffe, so berichtet der Pariser „Times“-Korrespondent seinem Blatt, daß die englische Stellungnahme so klar dargelegt werde, daß man ein gemeinsames englisch-französisches „festes Angebot“ an Deutschland machen könne. Zwar wisse man in Paris, daß England sich auf seine Zukunftsbesprechungen hinsichtlich einer Intervention oder Unterstützung einlassen werde, aber man halte eine englisch-französische Zusammenarbeit für notwendiger denn je.

# DER TAG IN LODZ

Montag, den 18. September 1933.

Die Sprache kann keinem Menschen erschaffen werden; sie ist eine Allerweltsprache, ohne die man nicht verstanden wird.  
Clemens Brentano.

## Aus dem Buche der Erinnerungen:

- 1786 \* Der Dichter Justinus Kerner in Ludwigsburg († 1862).
- 1806 \* Der Schriftsteller Heinrich Laube in Sprottau († 1884).
- 1860 Belebung des Kirchenstaates durch Viktor Emanuel.
- 1926 † Der Literaturhistoriker und Germanist Gustav Röthe (\* 1859).

Sonnenaufgang 5 Uhr 20 Min. Untergang 17 Uhr 51 Min.  
Mondaufgang 3 Uhr 32 Min. Untergang 17 Uhr 16 Min.

## Dankesschuld

Es ist immer eine falsche Rechnung, wenn man auf Dank rechnet. Man kann sich durch einen Dank überraschen lassen, aber ihn voraussehen darf man nicht. Denn die Menschen haben nicht nur ein ziemlich kurzes Gedächtnis, so daß sie auch ohne Absicht vergessen; sie vergessen aber auch mit bestimmter Absicht den Dank, weil es ihnen unbehaglich ist, sich als Schuldiger zu fühlen. Gläubiger zu sein, bedeutet aber in solchem Falle um so weniger Unannehmlichkeit, als die Forderung des Dankes, die man zu haben glaubt, nicht scharf abgegrenzt werden kann. Der sich als Schuldner fühlte, betrachtet vielleicht schon längst seine Dankverpflichtung als getilgt, wenn der Gläubiger noch immer hohen Anspruch zu haben meint.

Da kann einer sein, dem man den Steigbügel gehalten und dem man die ganze Anseitung gegeben hat, daß er reiten lernte. Nun er reiten kann, braucht er die Sporen. Das ist selbstverständlich, und um sie zu gebrauchen, hat er ja das Reiten gelernt. Bitter ist es allerdings, wenn er dann auch mit der Poste nach dem Schlägt, dem er es zu verdanken hat, daß er im Sattel sitzen kann. Auch so kann das Leben manchmal spielen, ja es gibt sich sogar sehr häufig so.

Schließlich aber darf auch diese oder eine ähnliche Erfahrung nicht dazu bestimmen, ganz der Aussicht aus dem Wege zu gehen, einen Dank verdient zu haben. Es ist meist nichts Gutes, das man in der Aussicht auf Dank tut. Gut ist etwas nur, wenn man es tut, weil man es als gut erkannt hat. Ob man sich damit Verdienste erwirkt, die auf Anerkennung Anspruch erheben dürfen, kommt erst viel später in Betracht. Und es kommt auch nicht darauf an, ob man Dank und Anerkennung empfängt, sondern darauf, ob man die innere Gewissheit hat, das Rechte getan zu haben.

Hat man dazu noch ein wenig Klugheit zu sehen, so geht man sogar jeder Möglichkeit, das Gefühl einer Dankesschuld zu erwecken, sorgsam aus dem Wege; denn es gibt keinen sichereren Weg, gute Freunde und wertvolle Bekannte zu verlieren, als den, ihnen so behilflich zu sein, daß sie eine gewisse Verpflichtung uns gegenüber fühlen. Eine solche Verpflichtung drückt und entfremdet sehr häufig. Nicht jeder ist ja auch imstande, ganz aufrichtig und großzügig diese Verpflichtung anzuerkennen, und nicht jeder versteht, diese Anerkennung mit der Wahrung eigener Persönlichkeit zu verbinden. Allerdings wird der Dank, der aufrichtig, der zur Treue führt, die unvergleichlich feststeht, nicht nur hoch zu schätzen sein, sondern er ist, weil selten, auch kostbar genug, daß man ihn in acht nimmt. Und das geschieht am besten dadurch, daß man ihn überhaupt nicht erkennt, oder doch mit der ersten Bekundung schon alles als getilgt ansieht. Denn man weiß nicht, ob eine zweite solche Bekundung folgt, und wenn sie folgt, ob sie wieder so aufrichtig gemeint ist wie die erste.

B. Neuordnung der Haltestellen auf der Strecke Lodz-Zgierz. Im Zusammenhang mit den Nivellierungsarbeiten auf der Zgierz-Zchausee wurde für die aus Lodz kommenden Züge der Zufuhrbahn die bisherige Haltestelle Jagiellońskastraße an die Ecke Obrymatelskastraße verlegt. Außerdem wurde an der Wermińskastraße eine Bushaltestelle eingerichtet.

Der erste Zug aus Ojorkow, der während der Sommermonate Ojorkow um 6.30 Uhr verließ, wird nun wieder jahrlänglich um 6.50 Uhr abgehen, da die Urlauber, die jenen ersten Zug während der Sommermonate benutzten, nach der Stadt zurückgekehrt sind.

## Modzelewska und Jaracz in der „Scala“

„Die Firma“, Lustspiel von Marjan Hemar

Das war gewissernmaßen die inoffizielle Eröffnung der Spielzeit des Stadttheaters im Gebäude der „Scala“ — die am Sonnabend abend begonnenen Gaftspiele eines Warschauer Ensembles mit Maria Modzelewska, Stefan Jaracz und Maria Domrowska. Und man muß sagen: eine äußerst glückliche Saisoneroeffnung. Das ausgehungrerte Publikum — der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt — zeigte viel Interess und war sehr beifallsfreudig, und es hatte seinen Grund dazu: die Gaste spielten flott und ganz augenscheinlich mit Lust und Liebe.

Maria Modzelewska meistepte ihre viel schauspielerische Entwicklung ermögliche Rolle nicht nur mit lässiger Überlegenheit, sondern auch überzeugend und mit Überzeugung. So konnte die von ihr verkörperte Gestalt der Schauspielerin Otocka vom ersten Augenblick an fesseln.

Stefan Jaracz, ihr Partner, hatte einen Großkaufmann namens Hugo Brandt zu spielen. Köstlich gelang ihm die Zeichnung eines mit hundertneunzehn Jahren Firmentradition beispielten, nur sein Geschäft kennenden und in dem Jahrzehntelangen immer gleichen Alltagstrab erstarrete Bojener Kolonialwarenhändlers, den die Schauspielerin plötzlich aus der Bahn wirft und zu allerlei Überlegtheiten veranlaßt.

Aber auch die anderen Mitwirkenden waren über dem

## Die Nationalanleihe

Organisationsversammlung des Bürgerkomitees.

In den Räumen des Wojewodschaftsamtes fand vor gestern unter Beteiligung von etwa 200 Personen die Organisationsversammlung des wojewodschaftlichen Bürgerausschusses für die Nationalanleihe statt. Den Vorsitz führte der Wojewode Haufe-Nowak, der die Anwesenden begrüßte, worauf der Delegierte des Zentralen Bürgerausschusses für die nationale Anleihe in Warschau, der Präsident des Verbandes der Industrie- und Handelskammern und frühere Minister Klarner, in längeren Ausführungen auf die Bedeutung der Nationalanleihe hinwies. Es sprach dann im Namen der Lodzer Industrie-Direktor Dr. Bornet, an dessen Rede sich Ausführungen des Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammer, Herrn Mieczysław Herz, anschlossen.

Danach sprachen die einzelnen Vertreter der sozialen Gruppen. Im Namen der Union des Verbandes der Kopfarbeiter sprach der Sekretär derselben, im Namen des Gewerbes der Präsident der Handwerkskammer Herr Zarzycki, im Namen der Landwirtschaft Präses Salowiecki und zum Schlus Rechtsanwalt Bilyk, der Vizevorsitzende des städtischen Bürgerausschusses, der im Namen der Ver-

sammelten den Wojewoden ersuchte, die Leitung des Wojewodschaftsausschusses zu übernehmen, der aus 4 Sektionen besteht, die nachstehende Gebiete umfassen: Pressepropaganda, Arbeiterverbände, freie Berufe und Wirtschaft. Letzte Abteilung wird wiederum in 5 Unterabteilungen zerfallen, und zwar: solche für Industrie, Handel, Landwirtschaft, Gewerbe, sowie Kredit- und Finanzinstitute. Zu Vizevorsitzenden des Hauptausschusses wurden General Maciszewski und Rechtsanwalt Tichy gewählt. Zu Vorsitzenden der einzelnen Sektionen wurden die Herren: General Maciszewski, Dziamarski, Richter Konarzewski und Rechtsanwalt Bilyk gewählt, zu Vorsitzenden der einzelnen wirtschaftlichen Unterabteilungen die Herren Schebler, Fiedler, Wisski, Kopczyński und Dr. Gregor. Die Versammlung beschloß, einen Aufruf an die Einwohner der Lodzer Wojewodschaft zu erlassen.

Alle zum Verlauf berechtigten Stellen sind auch zur Entgegennahme von Zeichnungserklärungen vor der amtlichen Eröffnung der Subskription berechtigt.

## Die Kriegsbeschädigten wehren sich

a. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß das Konzessionsystem im Tabak- und Spiritushandel aufgehoben werden soll, fand gestern im Volkshaus in der Przejazdstraße eine Versammlung der Kriegsbeschädigten statt, die bekanntlich bisher bevorzugte Konzessionäre waren. Es wurden Entschließungen gefaßt, in denen sich die Versammelten gegen die Neuordnung der Konzessionen aussprachen, daß die Regierung unverzüglich alle Verlaufsgenehmigungen zurückziehen solle, die Personen erhielt wurden, die irgend welche Stellungen bekleidet; ferner, daß alle für die vorläufige Zeit von drei Monaten erhielten Konzessionen keine Verlängerung erfaßt dürfe.

Unabhängig davon wurde eine Denkschrift ausgearbeitet, die den zuständigen Regierungsstellen überreicht werden soll.

## Litt-Vortrag

im kleinen Saal des Männergesangvereins

Am 21. September findet im kleinen Saal des Lodzer Männergesangvereins der vom „Ring Deutscher Akademiker“ veranstaltete Vortrag des Leipziger Universitätsprofessors Dr. Th. Litt statt. Thema: „Die Frage nach dem Sinn der Gesichter“. Beginn: 20.15 Uhr. Eintritt frei.

## Die Lage im Metallarbeiterstreik

p. Im Lokal des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Betriebe, Podlesna 26, fand gestern eine Versammlung der streikenden Gießereiarbeiter der Lodzer Metallfabriken statt. Es wurde auf die Notwendigkeit des Abschlusses eines Tarifvertrages und Anerkennung der Arbeitdelegierten hingewiesen. Nach den Debatten wurde beschlossen, für den Fall eines Richtstafindens der für heute anberaumten Konferenz im Arbeitsinspektorat infolge voraussichtlichen Fernbleibens der Industriellen den Streik auf alle Produktionszweige der Metallindustrie in Lodz auszudehnen, und außerdem sollen die Verbände das Wojewodschaftamt um eine Intervention ersuchen.

Durchschnitt und beschränkten sich nicht darauf, nur Statfrage für die beiden Hauptdarsteller zu sein. Maria Domrowska gab die ehemalige Schauspielerin, Garderobiere und treue Begleiterin der Diva mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit und drastischen Komik, und Zygmunt Chmielewski gelang die Darstellung des alten, knorrigsten und knurrigen Buchhalters mit dem guten Herzen ganz vorzüglich.

Marjan Hemar, den wir sonst nur von seinen Revuetexten kennen, hat sich recht erfolgreich als Lustspielsdichter betätigt; ein merklicher Nachteil des Stückes besteht eigentlich nur darin — das kommt allerdings sehr häufig vor — daß der dritte Akt enttäuscht. Nach dem vielversprechenden ersten und dem durchaus eigenartig gestalteten und mit vielen guten Ideen gespickten zweiten Aufzug bringt dieser dritte Akt eine zwar folgerichtige, aber banal wirkende Lösung: zu viele Lustspiele haben diesen Ausgang.

Sehr gut gelungen ist dem Verfasser die Skizzierung des Milieus im Kontor der Firma „Brandt und Sohn“ und der in diesem Milieu spielenden Figuren, und in der Folge die Herausarbeitung der Kontraste zweier ganz verschieden Lebens- und Anschauungskreise: der Kolonialwarenhandlung und des Theaters. Schlagfertiger Wortwitz und liebenswürdige Verspottung mancher Auswüchse unseres heutigen Lebens sind weitere Vorzüge.

Es war ein vergnüglicher Theaterabend.

Homar,

## Das Erntedankfest in Ruda Pabianicka

Wie alljährlich, wurde auch gestern wieder in Ruda Pabianicka von der evangelisch-lutherischen Gemeinde ein Erntedankfest veranstaltet, zu dem neben dem rührigen Kirchenkollegium mit Herrn Pastor J. Zander an der Spitze sämtliche Vereine der Gemeinde ihr Teil beigetragen haben. Genannt seien da die Kirchengesangvereine „Roficie“ und „Harmonia“, der Posauenchor, der Frauenverein, der Jugendbund und der Kindergottesdienst.

Des unbeständigen, fühlen Wetters wegen zog man sofort in den Saal des KGB. „Roficie“ an der Wienawistrasse ein, der aber doch kaum die zusammen mit den Mitwirkenden etwa 600 Personen zählenden Gäste fassen konnte.

Auf dem Hause war ein Stern errichtet worden, den die Herren seiner Strahlen zu entblößen trachteten. Den Königs- und Marschallschuh konnte dabei Herr Emil Ebert abgeben, während Herr Ernst Kehler Bismarck wurde.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine religiöse Feier, die nach einem Vortrage des Posauenchors mit dem allgemeinen Gesang von „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ eingeleitet wurde. Herr Pastor Zander hielt hierauf eine Ansprache, der die Worte „Dem Herrn, euren Gott, sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und dein Wasser segnen“ (2. Mos. 23, 25) zugrunde lagen. Ein Sonntagschulkind sagte nun ein Erntedankgedicht auf, der gemischte Chor des KGB. „Harmonia“ trug unter Herrn Effenbergers Leitung einen Dankespsalm und drei Mitglieder des Jugendbundes ein den Erntedank darstellendes Gespräch dar, worauf dann eine durch Posauennmusik ausgefüllte Kaffeepause einzog.

Der Frauengchor des KGB. „Roficie“ und auch der Männerchor deselben Vereins trat sodann unter Herrn O. Schillers Leitung mit einigen Liedern auf, und auch der Harmoniaverein erfreute die Zuhörer mit einigen Darbietungen, worauf von mehreren Kindern der M. Bergsche Vortrag „Kasperle als reicher Mann“ vorgeführt wurde, der allgemein gefiel. Viel Heiterkeit löste das Singspiel „Heimweh“ von W. D. Büchner in einem Aufzuge aus. Es wirkten mit: Fr. Elli Kellner und Fr. Martha Renz, sowie die Herren Karl Jozel, Huldreich Hermann, Robert Hoffmann, Wilhelm Ratz, und Wilhelm Wader, die sich redliche Mühe gaben, ihr Bestes zu bieten. Es war bereits 10 Uhr abends geworden, als die Gäste ihre Heimstätten in dem Bewußtsein aufzusuchen begannen, schöne Stunden im Kreise lieber Freunde verlebt zu haben.

B.-r.

a. Minister Klarner in Lodz. Am Sonnabend traf in Lodz der frühere Minister Klarner ein, der die Lodzer Kanalisationsarbeiten besichtigte. Nach der Besichtigung hatte der frühere Minister eine längere Konferenz mit dem Regierungskommissar Wojewodzki.

× Registrierung des Jahrgangs 1915. Morgen, den 19. d. M., müssen sich die jungen Männer aus dem 4. Polizeibeziirk melden, deren Namen mit den Buchstaben H-L beginnen, sowie diejenigen aus dem 11. Polizeibeziirk mit den Anfangsbuchstaben H-P.

× Billigere Dienstwohnungen für die Staatsbeamten. In Kürze soll eine Verordnung über die Miete für solche Wohnungen erscheinen, die von Staatsbeamten bewohnt werden. Sie soll neben einer Vereinheitlichung der bisherigen Vorschriften einer Herabsetzung der Miete bringen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Dienstwohnungen im Verhältnis zu anderen überzählig werden.

## Spende

Anstelle eines Kranzes auf das Grab des Verstorbenen Adolf Hoffmann spendete der Deutsche Lehrerverein zu Lodz Bl. 15.— zugunsten des evang. Waisenhauses — Im Namen der bedauerten Anstalt herzlichen Dank.

## Sternschießen

Die gestrige Veranstaltung des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde die in jeder Beziehung erfolgreich verlief, zersiel in zwei Teile, und zwar in das eigentliche Sternschießen und in ein gemütliches Beisammensein, das nach angestrengter sportlicher Betätigung die Schützen und Zuschauer zu einem mehrstündigen und äußerst gemütlichen Beisammensein vereinte.

Bei dem Sternschießen wurde 3 Sternen der Garan gemacht. Bei dem 1. Stern war Herr Willy Lamp König, die Herren L. Pfeiffer und E. Eckert Bizekönig und Marshall. Die „Siegerliste“ beim 2. Stern stellt sich folgendermaßen dar: 1. Th. Fürtich (König), 2. Leopold Hettmanns (Bizekönig) und 3. L. Pfeiffer (Marshall). Beim 3. Stern siegten die Herren Wadzinski, Einbrodt und Edmund Gall.

Das gemütliche Beisammensein leitete der Vereinsvorsitzende Robert Schulz durch eine herzliche Ansprache ein.

So. Im Saal und im Garten von Haubert in der Tuszynska Straße 17, wo auch der Turnverein Dombrowa seine Feste feiert, waren gestern Vorbereitungen für ein Stern- und Scheibenschießen des

### Gesangvereins „Danzs“

getroffen worden. Bereits um 1 Uhr spielte ein Orchester fröhliche Weisen, und sowohl der Garten als auch der Saal begannen sich mit Gästen zu füllen. Dank guter Vorbereitung war es den Veranstaltern möglich, nicht nur einen, sondern drei Sterne abzuschießen zu lassen. Doch auch das Scheibenschießen wurde mit Interesse betrieben. Bei den drei Sternen erzielten Herr Pich den Königstitel, Herr Haubert den Bizekönigstitel und Herr Oberländer den Marshallstitel, beim zweiten Stern war die Reihenfolge Woznicki, Stelzner, Pich, beim dritten Stern: Jörbel, Korschel, Pich. Bis in die späten Abendstunden hinein sah man bei Musik und Gelang, und was natürlich nicht vergessen sein soll, beim Tanz beisammen.

Wenn auch das Wetter der späten Jahreszeit wegen nicht mehr ganz so war, wie es die

### Wehrmänner des 4. Juges

sich gewünscht hatten, — der Abend war nämlich schon etwas verregnet, — das mit viel Mühe und Sorgfalt organisierte Sternschießen kann als vollkommen gelungen betrachtet werden.

Bereits in den ersten Nachmittagsstunden war am Festplatz lebhafte Treiben bemerkbar, und kaum hatten die Musiker des Stellororchesters das Platzkonzert begonnen, sogen auch bereits die ersten Bolzen. Daneben war jedoch auch ein Scheibenschießstand errichtet, der nicht geringere Nachfrage hatte. Dass der 4. Zug durchaus gute Schützen in seinen Reihen aufzuweisen hat, beweist, dass sowohl der König, als auch der Bizekönigstitel von den eigenen Männern errungen wurden. König wurde Herr Wladyslaw Sawinski, Bizekönig Herr Eduard Heidrich, und nur die Marshallwürde musste an einen Mann des 14. Juges abgegeben werden, und zwar an Herrn Ferdinand König. Bei flotter Musik wurde dann fleißig getanzt.

## Eröffnungs-Lagenprämienchießen der Bürgerschützengilde

Die Lodzer Bürgerschützengilde eröffnete am gestrigen Sonntag ihren neuingerichteten 50-Meter-Stand mit einem vom frühen Morgen an währenden Lagenprämienchießen. Es waren zahlreiche Gildebücher, aber auch verschiedene Gäste erschienen. Der Schießwettbewerb dauerte bis in die Dämmerstunde und wird in 14 Tagen fortgesetzt. Die am gestrigen Tage erzielten hohen Punktzahlen verschiedener Schützen zeugten von der ungewöhnlichen Treffsicherheit der Beteiligten.

Nachmittags fand in dem großen, prächtigen Saal ein gemütliches Beisammensein mit Tanz statt. Noch bis in den Abend hinein erschienen Gäste, um einige nette Stunden zu verbringen.

Am Dienstag findet eine Zusammenkunft aller Mitglieder der Gilde statt, in der die Beteiligung am Konkurrenzpreischießen der Alexandrower Schützengilde besprochen werden soll.

Kaffeekränzchen im Turnverein „Kraft“. Der Turnverein „Kraft“ gibt seinen Freunden gern Gelegenheit, sich am Tanz zu erfreuen. So war es auch am gestrigen Sonntag. Gegen 8 Uhr abends bot der Tanzsaal ein recht freundliches und farbenfrohes Bild. Eine gute Musik forderte unermüdlich zum fröhlichen Tanze auf. Und die Jugend ließ sich auch gern von den munteren Tanzweisen locken. Bei froher Stimmung dauerte das angenehme Kaffeekränzchen bis in die späten Nachtstunden hinein.

es.

Gerichtsgebühren durch die Postsparkasse. Das Ministerium für Post und Telegrafie führt im Laufe dieses Monats im Einvernehmen mit der Postsparkasse wichtige Vergünstigungen für Rechtsanwälte und Parteien in Zivilprozessen ein. Und zwar wird diese darauf beruhen, dass die Postämter, sowie die Postsparkassen auf besonderen Formularen die Gerichtsgebühren für Zivilprozesse entgegennehmen werden.

Lebensmüde. In der Kopernikusstraße versuchte sich der arbeitslose Leon Czerniński aus Zduńska Wola zu vergiften. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

## Monatsversammlung des Vereins Deutschsprechender Katholiken-Lodz

Im gedrängt vollen Vereinsheim fand gestern die erste Veranstaltung nach den Sommerferien statt. Unter den Anwesenden waren die hochw. Seelsorger der deutschen Katholiken R. von Gradolewski und S. Switalski, ferner Abordnungen aus Fabianice und Ksawerow. Nach einem einstimmenden Harmoniumvortrage von Frau Lucie Duschner sprach Fr. Irene Skurzowski tief empfunden und eindrucksvoll die ungabt hohe Kirchenhymne „Veni creator spiritus“ in der Uebersetzung von J. W. v. Goethe. Hierauf begrüßte Vorsitzender Heinrich Słapa herzlich die Versammlungsteilnehmer und streiste die Aufgaben der nächsten Zeit. In gedrängter, doch klarer und hinzirehender Form behandelte dann Se. Hochw. Pfarrer v. Gradolewski das Thema: „Die Rettung des christlichen Abendlandes im Jahre 1863“. Die wertvollen und begeisterten Ausführungen des beliebten Seelsorgers fanden den wärmsten Beifall der Versammlung. Tiefster Eindruck machte ferner auf die Zuhörer der richtunggebende Vortrag des Vorsitzenden: „Völkische Erneuerung in Christi Geist“. Die Erneuerungsbewegung, führte Nieder aus, siege durchaus auf der positiven Linie des Weltgeishens, doch seien gewisse Gefahrenmomente nicht zu übersehen. Das völkische Erwachen, das gerade uns so not tut, müsse in Christi Geist zu einer geläuterten Kraft und Stärke geführt werden. Die Behandlung dieses aktuellen Themas hat sicher viel zur Klärung der schwedenden Fragen beigetragen.

Anschließend trug Herr Karl Köhler das Gedicht „Schababen“ von Maria Kahle, der großen Sängerin des Auslanddeutschums, vor und formte es zu einem geschlossenen Kunstwerk. Die musikalische Umrahmung der Vorträge besorgte die stramme Jungmännergruppe. Mit großer Begeisterung wurde der erstmals aufgeführt, vom Mitgliede Anton Steineder komponierte V.d.K.-Marsh aufgenommen, den die Jungmännerchar besonders schnellig spielte. Auch der Vorsitzende würdigte diese Tat gehörig und schloss mit den freudig aufgenommenen Worten: wir marschierten! Das Gedicht „Aufbruch zum Claarenberg-Czestochau“, entnommen einem 1848 in Neuauflage erschienenen deutschen Gebetbuch für Czestochauer Wallfahrer, innig und warm vorgetragen, von Fr. Anna Schulz, sowie die Lichtbilderserie „Führung durch Czestochau“, erläutert von Herrn A. Köhler, standen in unmittelbarer Beziehung zu der bevorstehenden Pilgerfahrt des R. d. K.

So waren alle Darbietungen zeitnah und von ernstem Gestaltungswillen getragen. Familiäre Geselligkeit, verhönt durch Musikvorträge, hielt so manche Besucher noch einige Stunden beisammen. Die in jeder Beziehung gelungene Monatsversammlung hat die werbende Kraft des R. d. K. aufs neue erwiesen.

## Bogoszcerer Männergesangverein „Polihymnia“

Uns ging gestern folgender Bericht zu:

Vor kurzem fand die ordentliche Generalversammlung des genannten Vereins statt. Sie wurde vom Präses des Vereins, Herrn Ewald Milch, in Anwesenheit von 33 Mitgliedern, im 2. Termin, um 6 Uhr abends eröffnet. Nachdem Herr Eugen Kopsch, bisheriger Kandidat, per Aufflamation als Mitglied in den Verein aufgenommen worden war, verlas der Schriftführer, Herr Hugo Brandischau, die Protokolle der letzten Monatsitzung und der vorjährigen Generalversammlung. Alsdann gab der Hauptklassierer, Herr Reinhold Milch, den Jahresklassbericht über die Haupt- und Wirtschaftsklasse bekannt. Aus beiden Berichten war zu ersehen, dass der Verein ziemlich gut gewirtschaftet hat. Weiterhin teilte Herr Hugo Linke im Namen der Revisionskommission mit, dass die Kassenbücher im Laufe des Geschäftsjahres mehrmals kontrolliert und immer in bester Ordnung vorgefunden worden sind. Nun folgte der Tätigkeitsbericht. Aus diesem war zu ersehen, dass der Verein gegenwärtig 167 Mitglieder zählt, und zwar 85 aktive und 82 passive. Im laufenden Vereinsjahr wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen und 26 gestrichen (6 auf eigenen Wunsch und 20 wegen Nichterfüllung ihrer Pflichten). Aus der Zahl der Mitglieder schieden durch den Tod aus: Hugo Biedermann, Rudolf Schmidt und Alois Heine, deren Andenken durch Erheben von den Sizien und einen Trauergesang geehrt wurde.

Durch Fleiß und Pünktlichkeit zeichneten sich aus: von den Sängern: Karl Beierlein, August Hübler, Edmund Jerusel, Adolf Maurer und A. Groß. Von den passiven Mitgliedern: Teofil Bauz, Paul Brandischau, Oskar Storzbacher und Reinhold Milch. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten trat die alte Verwaltung zurück. Zum Versammlungsleiter wurde hierauf Herr Robert Schröder gewählt, welcher seinerseits zu Beisigern die Herren Alfons Rakete, Karl Schäfer und zum Schriftführer Herrn Alex Linke bestimmte. Die vorgenommene Neuwahl zeitigte folgendes Ergebnis: Präses: Ewald Milch; Vizepräsident Alfons Rakete; aktive Vorstände: Emil Weichle, Gotthold Maier; passive Vorstände: Julius Hampel, Paul Brandischau; Haupt- und Wirtschaftsklassierer: Reinhold Milch; Schriftführer: Hugo Brandischau und Max Schröder; Bilardwirt: Oskar Storzbacher; Obmann der Vereinswirtschaft: Paul Brandischau; Lokalwirt: Teofil Bauz; Archivar: Reinhold Schröder; Revisionskommission: Hugo Linke, Johann Hoffmann; Fahnenträger: Reinhold Freigang, Brehler, Artur Elsner, Alfons Rakete; Leiter der dramatischen Sektion: Eugen Kopsch. Nach Erledigung der Tagesordnung schloss der Vorsitzende die Versammlung um 9 Uhr abends.

## Lodzer Handelsregister

22688/A „Benjamin Ferens“, Verkauf von Baumwollgarben in Lodz, Grudziadelastraße 3. Die Firma besteht seit Januar 1933. Inhaber Benjamin Ferens, Wulcanstraße 7 in Lodz. Jatob-Haus wurde die Profura erweitert. Hat keinen Charentag geschlossen.

22565/A „Hennoch Trajmann und Co.“, Lodz, Petritauer Straße 39. Die Firma befindet sich Legielskastraße 21 in Lodz.

20241/A „Towja Szulmajster“, Lodz, Pułnocnastraße 5. Die Firma wurde ausgelöst.

614/B „Fabianice Damymühle „Jednosc“ G. m. b. H., Wspólnastraße 3. Die Verwaltung bildet jetzt: Stefan Ciesielski, Alexander Mudra und Roman Lubiszewski.

22700/A Stanisław Trąbkowski und Co., Aleksandrow bei Lodz, Kościuszko-Platz 3. Geschäftshaus. Die Firma besteht seit dem 10. Mai 1930. Inhaber Stanisław Trąbkowski aus Konstantynow, 11, Lipińskastraße 28, und Bruno Wilhelm Hirsh, Aleksandrow bei Lodz, Kościuszko-Platz 3. Firmengeellschaft. Die Dauer der Firma wurde bis zum 1. Januar 1936 mit automatischer einfacher Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung bildet beide Teilhaber gemeinsam. Alle Verträge im Namen der Gesellschaft werden von beiden Teilhabern unterzeichnet. Wechsel und Verpflichtungen stellt die Firma nicht aus. Jeder von ihnen kann die Firma vor sämtlichen Behörden vertreten, dagegen ist aber Trąbkowski verpflichtet, die Firma vor den Alzistenbehörden zu vertreten. Die Teilhaber haben keine Charentage geschlossen.

B. Verkehrsunfall. Gestern um 5.45 Uhr nachmittags ereignete sich auf der Chaussee von Lodz nach Tuszyn ein folgenschwerer Unfall mit einem Bauernwagen. Kurz vor einem Hügel scheute die Pferde des Wagens, in dem sich der Bauer Pacies aus Nowe Trościki, Kreis Petrikau, nebst seiner 13jährigen Tochter Janina befand. Der Wagen, der nahe am Gleise fuhr, stürzte um und wurde von einem Motorwagen angefahren. Der Bauer blieb unverletzt, seiner Tochter aber wurde ein Fuß zermalmt. Man brachte das Mädchen ins Krankenhaus nach Lodz.

× Übersfall. Auf dem Gehsteig vor dem Hause Kilińskastraße 12 wurde ein Mann namens Edward Stanisławski, Bonifratierstr. 21, mit zahlreichen Stichwunden bewußtlos aufgefunden. Die näheren Umstände konnten bisher noch nicht ermittelt werden, da der Verletzte das Bewußtsein noch nicht wiederlangt hat.

a. Das Lokal des „Brad“ versiegelt. In den Nachmittagsstunden des Sonnabend wurde auf Antrag der Behörden das Lokal des nationaldemokratischen früheren „Rozwoj“, und zuletzt „Brad“, geschlossen und versiegelt. Die Zeitung ist bereits am gestrigen Sonntag nicht mehr erschienen.

× Übersfahren. An der Ecke Pułnocna- und Nowomiejskastraße wurde die 79jährige Konstancja Pietrowska von einem Auto überfahren. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert. — In der Napierkowskistraße geriet der 31jährige Fritz Włodzimierz Włoszynski, Grabowastraße 23, unter eine Straßenbahn. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte ihm die erste Hilfe.

## Stechwühles

Vom Missionsfest an St. Johannis. Anlässlich des Missionssfestes für Innere Mission finden an St. Johannis noch folgende Versammlungen statt: Heute, Montag, abends 8 Uhr, im Jugendheim: Vortrag „Die Diakonie in der evangelischen Kirche“, Pastor Freyde-Lask, Schulansprache Unterrichter. Morgen, Dienstag, nachm. 8 Uhr, im Stadtmissionsaal, Frauenversammlung. Vortrag: „Die Stellung der gläubigen Frau zu den Werken der Inneren Mission“, Pastor R. Schmidt-Pabianice, Schulansprache Unterrichter. Morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, Lichtbildervortrag im Neuen Jugendheim. Thema: „Die verdecklichen Folgen der Trunksucht und die Arbeit der Inneren Mission gegen dieses Volksleid“. Unterrichter. — Die lieben Glaubensgenossen sind zu diesen Vorträgen herzlich eingeladen.

Konsistorialrat Dietrich.

## Aus der Umgegend

### Pabianice

#### Arbeiterkolonie Czyżeminek

Auf einer Verwaltungssitzung des Vereins zur Unterstützung der Arbeiterkolonie Czyżeminek wurde vom Anstaltsleiter, Herrn Pastor Friedenberg, berichtet, dass die Anstalt in Not ist und dringend Hilfe bedarf. Man weiß nicht, wie der bevorstehende Winter durchgehalten werden soll, wenn der Kasse nicht neue Mittel zugeführt werden. Nach langer Beratung kam man zu dem Entschluss, das diesjährige Erntedankfest der Kolonie nicht wie bisher in Czyżeminek, sondern im Gemeindepark in Pabianice abzuhalten, und dieses mit einem großen Gartenfest und Pfandlotterie zu verbinden. Zur Durchführung dieses Festes wurde ein Komitee aus Delegierten dieser Versammlung gebildet, welches in den nächsten Tagen mit der Ausarbeitung des Programms beginnen wird.

## Aus dem Reich

Sosnowitz. Das fünfte Todesopfer von Modrzejów geborgen. Einer Meldung aus Sosnowitz zufolge konnte erst vorgestern die Leiche des letzten der fünf verschütteten Grubenarbeiter der Kohlengrupe „Modrzejów“ geborgen werden.

### Ein Kabel von 2000 Klg. Gewicht gestohlen

Einer Meldung aus Warshaw folge wurde auf dem an der Kolejowastraße gelegenen Eisenbahngelände ein bis jetzt in der Polizeiarchiv ohne Beispiel dastehender Diebstahl verübt. Man stahl ein Kabel im Gewicht von sage und schreibe 2.000 Klg. im Wert von 5.000 Zloty, das dort zum Bau einer Fernsprechlinie aufgestellt worden war. Das interessanteste aber an dieser Angelegenheit ist, dass das Kabel, zu dessen Fortrollen 10 Personen erforderlich sind, von drei Männern bewältigt wurde, und zwar dank einem Mann von ungewöhnlicher Körperkraft namens Piotr Grzeszczak, der auch die ganze Sache eingesädet hatte. Das gestohlene Kabel wurde zerstückelt und beim Alteisenhändler verkauft. Die Diebe erhielten dafür ganze 54 Zloty und wurden überdies noch verhaftet.

# SPORT und SPIEL

## Max Stolarow Lodzer Tennismeister

Frl. Tendrzejowska siegt bei den Damen.

Gestern wurden die Spiele um die Meisterschaft von Lodz zu Ende geführt, mit Ausnahme der Vorgabespiele, die im Laufe dieser Woche ausgetragen werden.

Der Meistertitel holte sich wiederum Max Stolarow, der somit seinen vorjährigen Erfolg wiederholen konnte. Im Halbfinal stand er seinem Bruder Georg gegenüber, konnte aber den Kampf in 2 Sätzen 7:5, 6:1 für sich entscheiden. In der Schlussrunde traf er auf Dr. Förster, den er ohne Satzverlust 7:5, 6:4, 6:4 besiegte. Der Sieg sei ihm keineswegs leicht, denn Dr. Förster, der einem einseitigen, aber erfolgreichen Spiele huldigt, verteidigte sich vorzüglich. Entscheidend war hier das Netzspiel Stolarows, denn von der Grundlinie aus war Förster nicht beizukommen. Hier sammelte auch Stolarow die Punkte, wenn er auch oft Bälle verschoss oder die tadellosen Passierbälle seines Gegners nicht erreichen konnte. Nach zweistündigem Kampfe konnte Max Stolarow den Sieg für sich entscheiden und den Meistertitel erringen.

Im Dameneinzel war Tendrzejowska eine Klasse für sich. Auch nicht einen Augenblick wurde ihr die Finalgegnerin Frl. Pozowska gefährlich. Wenn auch Frl. Pozowska im Halbfinale über Frl. Lipop ziemlich leicht siegen konnte, so kam sie gegen das Spiel der Polenmeisterin doch nicht auf. Die scharfen und gut platzierten Vor- und Rückhandbälle sind für die hiesigen Vertreterinnen nicht abzuwehren. Frl. Tendrzejowska, die wirklich Weltklasse vertritt, konnte das Finaltreffen in 2 kurzen Sätzen für sich entscheiden und somit den Titel der Meisterin von Lodz erobern.

Im Herrendoppel bahnte sich das Paar Bratel-Förster mit einem Sieg über Grohmann-Städler den Weg in die Schlussrunde. Ihm stand Poplawski-G. Stolarow gegenüber. Das Endtreffen gewannen erwartungsgemäß G. Stolarow-Poplawski, bei denen das Zusammenspiel vorbildlich war. Da sie über einen sicherer Flugball verfügen und außerdem noch gute Netzspieler sind, konnten sie das minder gut eingespielte Paar Bratel-Förster leicht besiegen.

Frl. Tendrzejowska-G. Stolarow holten sich auch den ersten Preis im gemischten Doppel durch ihren Sieg über Frl. Pozowska-Poplawska, die gleich in die Verteidigung verdrängt wurden. Sie geben den nächsten Satz ab, ohne auch nur ein Spiel für sich zu entscheiden. Der Rest fiel auch an Frl. Tendrzejowska-G. Stolarow.

Das Juniorenturnier gewann Bratel, der in der Schlussrunde gegen Szeyn antrat. Ein kurzer 2-Satzsieg sicherte ihm den Juniorenmeistertitel.

### Ergebnisse:

**Herreneinzel.** Halbfinale: Max Stolarow — Georg Stolarow 7:5, 6:1, und Dr. Förster — Poplawski 6:4, 6:3. Finale: M. Stolarow — Dr. Förster 7:5, 6:4, 6:4.

**Dameneinzel.** Halbfinale: Frl. Tendrzejowska — Frl. Gaïda 6:1, 6:1. Frl. Pozowska — Frl. Lipop 6:3, 6:3. Finale: Frl. Tendrzejowska — Frl. Pozowska 6:2, 6:1.

**Herrendoppel.** Halbfinale: G. Stolarow-Poplawski — Sachs-Sindelband 6:4, 6:2 und Förster-Bratel — Grohmann-Städler 7:5, 11:9. Finale: G. Stolarow-Poplawski — Bratel-Förster 6:3, 6:2, 6:1.

**Gemisches Doppel.** Halbfinale: Frl. Pozowska-Poplawski — Frl. Lipop-M. Stolarow (v. o.). Finale: Frl. Tendrzejowska-G. Stolarow — Frl. Pozowska-Poplawski 6:0, 6:3.

**Junioren.** Halbfinale: Szeyn — Windmann 6:3, 6:0, und Bratel — Golda 6:2, 6:2. Finale: Bratel — Szeyn 6:1, 6:4.

**Vorgabespiele.** Herreneinzel: Bordenstein (+ 1%) — Hermanns (+ 15) 6:4, 4:6, 6:3. K. Brauer (0) — Bialkowiski (+ 15%) 6:2, 6:1. Stojnicki — Hesse v. o., H. Schröder (- 15%) — Windmann (+ 15%) 6:4, 6:3. Przyborowski (+ 80) — H. Stejska (+ 15) 6:2, 6:2. Djurzynski (+ 1%) — Feinberg (+ 1%) 6:5, 6:4. Zabots (- 1%) — Jodzickowski (+ 30) 6:5, 6:2. Ruschitsch (+ 15) — Jäger 6:0, 6:1. K. Brauer (0) — Bordenstein (+ 1%) 6:3, 6:2.

**Dameneinzel.** Frau Ulrichs (+ 30) — Frau Landau (0) 3:6, 6:1, 6:4. Frl. Gaïda (+ 1%) — Frau Röttl (+ 30) 6:2, 6:8. Frl. Lipop (- 15) — Frau Brauer (+ 1%) 2:6, 6:2, 7:5. Frl. Gaïda (+ 1%) — Frau Ulrichs (+ 30) 6:4, 6:3.

**Herrendoppel.** K. Brauer-Wegner — Reznik-Jäger 4:6, 6:2, 6:4.

**Gemisches Doppel.** Frau Bajtel-Kopel — Frl. Tendrzejowska-Szyjko v. o. Frau Brauer-K. Brauer (+ 1%) — Frau Landau-Sachs (0) 6:1, 3:6, 6:3. t.

## Die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Tennis

g. a. In Posen wurde gestern das Vorschlagspiel um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen im Tennis zwischen der Warschauer Legia und dem Posener LKS ausgetragen. Erwartungsgemäß siegten die Warschauer 6:1 und qualifizierten sich somit zum Endspiel gegen den Lodzer Lawn-Tennis-Club, das demnächst stattfinden soll.

### Not-Weiß deutscher Mannschaftsmeister

i. Im Endspiel um die Mannschaftsmeisterschaft der Tennisspieler konnte Bad Homburg Not-Weiß durch einen 5:4-Sieg über den Berliner Tennisverband den Titel erringen. Nach dem Unentschieden der Einzelspiele brachten die Doppel mit 2:1 die Entscheidung.

### Straßenrennen bei Lodz

ga. Mit Start und Ziel in Krywia veranstaltete gestern der Sp.-Verein "Rapid" ein 100 Klm.-Straßenrennen, zu welchem sich 26 Fahrer am Start stellten. Das Rennen gewann Kolodziejczyk (Resursa) in 3 Stunden 34 Minuten 8 Sek. vor Skowronski (Posen), Pietraszewski (Resursa), Lisiewicz (Bieg) und Wojsik (Rapid).

Auf der Strecke Lodz-Lask-Lutomiersz-Konstantynow-Lodz trug gestern LKS. ein Mannschaftstreffen aus, das von zwei Mannschaften mit entgegengesetzten Starten auf Zeit ausgefahren wurde. Es siegte die Mannschaft im Bestande Hoffmeider, Gajlik, Gulkowski, Krachulec und Glas in der Zeit von 3 Stunden, 18 Minuten und 35 Sekunden.

### Tschecho-Slowakei—Österreich 3 : 3 (2 : 1)

i. In Prag wurde gestern vor 25 000 Zuschauern der Fußball-Länderkampf Tschecho-Slowakei—Österreich ausgetragen, der mit einem Unentschieden endete. Die Österreicher zeigten zu Anfang ein überlegenes Spiel. Die Tschechen gingen nach wenigen Minuten in Führung, um bald danach einen zweiten Treffer zu erzielen. Kurz vor der Pause gelang es den Österreichern, das erste Tor zu erkämpfen, bald nach Torwechsel wurde der Ausgleich durch die Gäste erzielt und ein zweiter Treffer brachte den Österreichern die Führung. Die Tschechen versuchten mit Aufbietung aller Kräfte auszugleichen, was ihnen auch gelang.

### Wien—Prag 4 : 0 (2 : 0)

i. Im Fußball-Städtekampf standen sich in Wien die Berufsspieler von Wien und Prag gegenüber und zeigten den 15 000 Zuschauern eine große Überlegenheit der Wiener Profis, die mit einem 4:0-Sieg gewannen.

### Ungarn—Schweiz 3 : 0 (1 : 0)

i. Gestern wurde in Budapest der Länderkampf zwischen Ungarn und der Schweiz ausgetragen. Die Schweizer mußten sich mit 3:0 geschlagen geben.

### Frl. Walasiewicz erringt neue Weltrekorde

g. a. Eine glänzende Revanche nahm die Weltrekordlerin Frl. Walasiewicz für die Prager Niederlage gegen Koubek (Tschecho-Slowakei), indem sie diese im Rahmen der Sokol-Wettkämpfe in Posen in allen drei Läufen glatt schlug.

Bei dieser Gelegenheit stellte Frl. Walasiewicz zwei neue Weltrekorde und einen Polenrekord auf, und zwar siegte sie im 60-Mtr.-Lauf in der neuen Welt-Bestzeit von 7,4 vor der Tschechin Koubek in 7,8. Auch im 100-Mtr.-Lauf siegte sie in der Weltrekordzeit 11,8 vor der Tschechin mit zwei Metern Vorsprung. Im 800-Mtr.-Lauf reichte es nur zu einem neuen Polenrekord in 2:18,4. Im Weitsprung errang Frl. Walasiewicz mit 5,46 den ersten Platz, während Frl. Weiß den Diskus nur 38,9 Mtr. zu schleudern brauchte, um den ersten Platz einzunehmen.

Im Rahmen der Wettkämpfe konnte der Bromberger Wienclawski im Hammerwerfen einen neuen Rekord mit 36,61 aufstellen.

Im Straßenlauf um den Pokal des "Kurier Poznański" über 45 Klm. siegte Hartlik (Stadion-Königs-Hütte) in 14,55.

i. Ladoumegues Weltrekord verbessert. Der Leichtathletik-Länderkampf Italien—England, der gestern in Mailand ausgetragen wurde, endete mit einem 85:82-Sieg der Italiener. Im Rahmen dieser Kämpfe gelang es dem Italiener Baccali, bei 1500 Metern einen neuen Weltrekord aufzustellen. Er lief die Strecke in 3,49, während der seit 1930 bestehende Rekord 3,49,2 betrug und zu dem Franzosen Ladoumegue gehörte.

g. a. Klubkampf LKS—Kruschendorf 64:40. Auf dem LKS-Platz wurde gestern der leichtathletische Klubkampf für Herren zwischen LKS und Kruschendorf (Babianice) ausgetragen, den LKS 64:40 gewann. Die Sieger der einzelnen Konkurrenz: 100 Mtr.: Ciecielski (LKS) in 11,5; 400 Mtr.: Wróblewski (LKS) in 57,4; 500 Mtr.: Polak (LKS) 4:28,2; Olympische Staffel: LKS in 3:51,4; Speerwurf: Bobinski (LKS) mit 51,20; Diskus: Müller (LKS) mit 34,45; Kugelstoßen: Füßer (KG) 11,36 und Weitprung: Bobinski (LKS) 6,26.

(Weitere Sportnachrichten siehe Seite 7)



Der deutsche Weltmeister Hans Nüklein (links) und der Amerikaner William T. Tilden (rechts)

i. Die Anlagen des Blau-Weiß-Klubs wiesen bei der gestrigen Endbegegnung um den Weltmeistertitel der Profis eine Rekordzuschauerzahl von 7000 Personen auf, die durch herrliches Tennis und den noch glänzenderen Sieg des Deutschen Nüklein restlos zufriedengestellt wurden.

Das Spiel Tilden-Nüklein war der Höhepunkt der Weltmeisterschaften, und obgleich beide schon mehrmals mit wechselseitigem Erfolg einander gegenüber gestanden haben, vermutete doch niemand, daß es dem Deutschen gelingen wird, das Spiel zu gewinnen. Es ging doch diesmal um den höchsten Titel der Welt, und so erwartete man berechtigterweise von Tilden den Einsatz seines ganzen Könnens.

Tilden bot im ersten Satz prächtiges Spiel, während Nüklein sehr nervös und besangen begann. Ehe sich Nüklein veria, war Tilden auf und davon und gewann den ersten Satz 6:1. Im zweiten Satz hatte sich Nüklein gefunden, seine Placierungen und das Netzspiel waren vorbildlich. Er führte bald 4:1. Verbißten beginnt jetzt der Kampf am jeden Ball, Tilden holt bis Gleichstand auf, dann gewinnt Nüklein zwei Spiele und den Satz 6:4.

Im dritten Satz ist anfänglich Tilden im Vorteil, seine Schmetterbälle sichern ihm eine 3:1-Führung. Hier rafft sich aber Nüklein zusammen, der Ballwechsel wird endlos und erst nach 12 Minuten kann Nüklein es auf 3:2 bringen. Abwechselnd gewinnen beide ihre nächsten Aufschläge bis zum Stande 5:4 für Tilden. Im zehnten Spiel hat Tilden sogar Vorteil, hier läuft jedoch Nüklein zur Hochform auf und gewinnt diesen Satz 7:5.

Im letzten Satz gibt es bis 2:2 endlosen Ballwechsel, dann ist jedoch Nüklein klar im Vorteil, um mit 6:3 Spiel, Satz und Weltmeistertitel zu gewinnen.

Das Spiel um den dritten Platz besiegte der Tscheche Kozeluk den Deutschen Meister Nüklein 6:2, 6:4, 6:2.

Die Weltmeisterschaft im Doppel holte sich das amerikanische Paar Tilden-Barnes am Vormittag in Anwesen-



Der Amerikaner Barnes (links), der mit Tilden die Weltmeisterschaft im Herrendoppel errang, und Kozeluk (Tschecho-Slowakei). Dritter im Herreneinzel nach dem Sieg über Nüklein.

## Das Wunder des Bernsteins

Schon in der Steinzeit haben unsere nordischen Vorfahren den Bernstein gekannt und Schmuckstücke, Amulette und kleine Gebrauchsgegenstände daraus hergestellt. Wir haben diese hübschen Säckchen, darunter auch menschliche Zügeln, beim Bernsteinbaggern im Kurischen Haff gefunden. Später hat dann die Bronze vorübergehend den Bernstein schmuck verdrängen können. Aber germanische Stämme haben ihn dann sehr bald wieder zu Ehren gebracht. Die Handelsbeziehungen, die gerade dieses eigenartige und einzigartige Mineral zwischen den Völkern des Nordens und des Südens schon in Urzeiten geknüpft hatte, waren sicher älter und dauerhafter, als wir es uns vorstellen, und die Händler zogen immer wieder die alten Handelsstraßen an Donau, Elbe und Weichsel hinauf zum Strand des „Schwedischen Meeres“.

Wir haben in Griechenland und im Kubangebiet Bernstein schmuck gefunden, der aus den Jahren 1500 und 1000 v. Chr. stammt. Wenn Tacitus im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung etwas hochmütig von den „ägyptischen Völkern“ erzählt, die den bei ihnen „glesum“ genannten Bernstein wohl gekannt aber nicht zu würdigen gewußt hätten, so liegt das reichlich unwahrscheinlich.

Bernstein ist immer das hervorragende Handelsobjekt des Alt-Preußenlandes gewesen.

Plinius erzählt davon (his. nat. XXXVII 45); „Noch lebt der römische Ritter, der im Auftrage Neros... nach der Küste Germaniens reiste, um Bernstein zu holen. Er brachte sowohl davon mit, daß die Rehe, die (bei den Gladiatorenspielen) ausgepannt waren, um die wilden Tiere von den Zuschauern zu trennen, mit Bernstein geknüpft waren. Sogar die Waffen waren damit geschmückt. Bernstein war in Rom große Mode und eine Bernsteinfigur galt mehr, als ein lebendiger Mensch.“

Der deutsche Ritterorden fand, als er im 13. Jahrhundert nach Preußen kam, einen wohlorganisierten Bernsteinhandel vor. Er sicherte sich als Landesherrschaf sofort das alleinige Recht zur Gewinnung und zum Handel, das in dem sogenannten Bernstein-Regal niedergelegt wurde und in seinen Grundzügen noch heute gilt. Das heißt, daß jedes Stück Bernstein, wie es auch gewonnen und gefunden sein mag, dem Staate gehört. Wer es absiebert, bekommt es ordnungsmäßig bezahlt. Wer es für sich behält oder gar weiter verhandelt, muß einer hohen Strafe auch heute noch gewärtig sein. Der Orden ließ die Bernsteiniede ohne Gnade aufhängen und der Bernsteinvogt mag kein leichtes Amt gehabt haben.

Während des Mittelalters wurde der Bernstein größtenteils zur Herstellung von Rosenkränzen und anderen „Devotionalien“ verwandt. Es ist das Verdienst Albrechts, des letzten Ordenshochmeisters und des ersten Herzogs von Preußen, auch andere, künstlerische Verwendungsmöglichkeiten für den Bernstein erschlossen zu haben, wie es deren im Altertum schon gegeben hat. Er stellte 1563 in Königsberg am herzoglichen Hof den ersten künstlerischen Bernsteinstecher Stenzell an und ließ durch ihn zahlreiche, wertvolle Kunstwerke herstellen. Stenzell schied bei seinem Amt auch unter Albrechts Nachfolger.

Im Kopenhagener Schloß Rosenborg befindet sich heute noch ein kostbares Geißhirt aus silberumrandeten Bernsteinplatten, die den heutigen Kunstwerken dieser Art an Schönheit nicht nachstehen und die nach der Meistermarke mit Sicherheit als eine Arbeit Stenzells angeprochen werden kann. Die Gemahlin Georg Friedrichs hat es wahrscheinlich nach Schweden verschenkt.

Ein ebenfalls sehr schönes, ganz aus Bernstein gemachtes Trintgeßhirt hat im Jahre 1593 die Königin Elisabeth von Frankreich von der Herzogin von Preußen zum Geschenk erhalten und 1607 wanderten „Bernsteinprä-

sente“ vom herzoglichen Hof in Königsberg zum Kaiserhof nach Wien.

So haben deutsche Fürsten schon damals das „Samländische Gold“, oder wie Albrecht es nannte, das „Preußische Silber“ zu schätzen gewußt.

Die Königsberger Museen bewahren entzückende Bernsteinarbeiten, Kästchen, Pokale, Schalen, Plastiken aus dieser Zeit, deren künstlerische Werte auch heute noch nicht übertroffen sind.

Es ist etwas Wunderbares um den Bernstein. Vor Jahrtausenden ist er einst als Harz mächtiger Kiefern der tertiären Urwälder auf den Waldboden gesunken, dann von Fluten überströmt und fortgeschwemmt, von diluvialen Erd- und Gesteinslinsen überlagert und wieder überflutet worden.

Heute bauen die Menschen mit den eisernen Pranken riesiger Bagger die 42 Meter hohe Überlagerungsschicht ab, um die „blaue Erde“ zu gewinnen, die in einem Kubikmeter etwa zwei Kilogramm des kostbaren, versteinerten Harzes birgt. Die Preußische Bergwerks- und Hüttent-Altengesellschaft in Palminen (Samland) ist das einzige Bernstein-Bergwerk der Erde. Hier wird das blaue Schloß der Bernsteininnige freigelegt, von dem die alten Märchen erzählen. Sorgfältig wird der Bernstein aus der tonigen, blaugrauen Erde herausgewaschen und gelesen, nach Größen geordnet, mit Seeland und Wasser in der Reinmärscherei von den letzten Tonspuren befreit

und dann in großen Kellern verwahrt, wo er in goldgelben Haufen wie Getreide lagert und seiner Bestimmung harrt.

Zwischen kinderlängsgroßen Stücken und wirzigen Splitterchen sind alle Größen vertreten. Was unter 12 Millimeter ist, kommt in die Schmelzerei, wo es in einer Schmelztemperatur von 350 Grad zu Bernsteinlack, Bernsteinöl und Bernsteinfäure verarbeitet wird.

In den staatlichen Bernsteinwerken in Königsberg wird das Gold des Meeres zu Schmuck verarbeitet, zu Flötenmundstücken, Zigarrenspitzen, zu medizinischen Gläsern (die man z. B. zu Bluttransfusionen usw. braucht), zu Lampen und Bucheinbänden, zu Ehrenpreisen und Erinnerungsmedaillen usw.

Unerhörlisch sind die Farbwirkungen des Bernsteins. Von zartestem Gelb des „knöchigen“, „matten“ Bernsteins bis zu den, in der Entstehungszeit besonders lange von der Sonne bestrahlten klaren Stücken, deren honiggoldener Ton von bezaubernder Wirkung ist, gibt es alle Spielarten. Der edle Bernstein ist von wunderbarer Wärme und Leichtigkeit. Bei Kopfschmerz über Stirn und Augen gelegt bringt er sofort Erleichterung.

Bernstein unterstreicht jede Frauenschönheit, die blonde wie die dunkle. Er ist der vielseitigste Schmuck, den es gibt. Weder Gold noch Silber kommt ihm an Vornehmheit gleich; kein Edelstein, auch nicht der versöhnerisch funkelnde Diamant strahlt ein so warmes, reines Leuchten aus. Es ist, als hätte er die Sonnenstrahlen der Urzeit in sich aufgesaugt, um sie uns jetzt wieder zu geben.

Annamarie Koeppen.

## Triton mit zwei Gehirnen und sieben Ohren

Eder anständige Triton, das ist ein ganz gemeines Amphibium, hat wie jeder ordentliche Mensch ein Gehirn und zwei Ohren, und was geht das uns an? Darüber machten ein junger deutscher Forscher vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Dahlem, Holtfreter, und zwei ebenso junge Gehirne aus Cambridge, Waddington und Needham, aufsehenerregende Mitteilungen auf dem Internationalen Kongress für experimentelle Zellforschung, der lebhaft in Cambridge tagte.

Eine der merkwürdigsten Tatsachen bei den höher entwickelten Lebewesen ist, daß sich aus einer einzigen Zelle, der befruchteten Eizelle, ein ungeheuer kompliziertes Gebilde entwickelt, wie es z. B. der Mensch darstellt, und zwar nach einem ganz genau vorgeschriebenen Plan. Aus einer menschlichen Eizelle kann nur ein Mensch werden, aus einem Hühnerei keine Gans. Aus dem Material, das ein Schädel werden soll, wird immer ein Schädel, und was darin ist, ist immer ein Gehirn, wie verschieden weit das auch bei den verschiedenen Tieren und Menschen entwickelt sein mag. Bei einer Tierart ist der Gehirnaufbau des Organismus bis in seine kleinsten Teile festgelegt.

Es wäre ja auch entzücklich, wenn die Natur dem einen Menschen etwa kein Gehirn, aber dafür 50 Meter Darm geben würde, einem anderen 1000 Füße, aber kein Herz. Und nun kommt der neugierige Mensch und möchte gern wissen, warum das so ist. Und da schneidet er einem niederen Tier in einem frühen Entwicklungsstadium den Schwanz ab und pflanzt ihn ihm dort ein, wo eigentlich ein Auge entstehen soll. Und siehe da, es entsteht aus dem Schwanzgewebe ein Auge. Macht man das nun eine kurze Zeit später, so entsteht aber an Stelle des Auges ein Schwanz.

Über den Ort und die Entstehungszeit der verschiedenen Organe war man nun schon ganz gut unterrichtet. Das Neue ist nun, daß es jetzt gelungen ist, mit allem möglichen Material an den verschiedensten Körperstellen Organe zu erzeugen, die an dieser Stelle gar nichts zu suchen haben und mit dem verwendeten Material nichts zu tun haben. Man kann winzige Stückchen von Organen oder

Organzellen der verschiedensten Tiere mit ganz feinen Glasnadeln in die Leibeshöhle eines Amphibiums bringen, das sich noch in einem ganz frühen Stadium befindet, und es entwickelt sich in der Nähe dieser eingepflanzten Stücken durch sie erregt, die verschiedensten Organe. Dabei braucht das eingepflanzte Material keineswegs lebend zu sein, im Gegenteil: manches lebende Material muß erst abgetötet sein, etwa gekocht werden, um überhaupt wirksam zu werden. Am allerhäufigsten entstehen nun Teile von Nervensystem, ja es können ganz komplizierte Gehirne entstehen, aber auch Augen und Ohren, Schwänze, Muskeln usw.

Das Wirtstier entwickelt sich ungestört weiter und trägt alle die neuen Organe, also z. B. jünige Ohren und ein neues Gehirn auf seinem Rücken mit sich herum. Der Parasit kann fast so groß sein wie der Wirt, und seine Organe sind sicher funktionstüchtig, wie man daran sehen kann, daß z. B. der zweite Schwanz wackelt. Wie weit das zweite Gehirn funktioniert, kann man leider nicht entscheiden. Nun kann man aber auch kleine Stücke von Amphibiensezimmen im Glas züchten und durch die erregenden Substanzen zur Bildung von primitiven Gehirnen veranlassen. Und man kann Keime von Wurmblättern, von Hühnern und Kaninchen im Glas züchten, wo sie sich ziemlich weitgehend entwickeln. An diesen Tieren im Glas kann man nun auch durch erregendes Material neue Organe, ja ganze Zwillingstiere erzeugen, bei denen die verschiedenen Organe, wie Gehirn, Rückgrat, Muskeln, immer etwas gleich weit entwickelt sind.

Der reelle Wert dieser Untersuchungen und Ergebnisse liegt darin, daß wir einen großen Schritt weiter sind in der Erforschung der Frage, wie sich ein „Organismus“ „organisiert“, wie er einen geordneten Zellstaat bildet. Und damit werden wir vielleicht einmal lernen zu verstehen, wie eine Unordnung in diesen Staat kommen kann und wie wir sie verhindern können oder rückgängig machen können, eine Unordnung, die wir Krebs nennen. Im Übrigen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt, sich auszumalen, daß man einmal einem Denter ein zweites Gehirn, einem Arbeiter beliebig viele Arme machen kann.

Dr. D.

## Der Rechtskonsulent

Von Otto Häbner.

Wilhelm Zeißig befindet sich in einer hörsartigen Situation. Er hat da ein wenig mit Geldern operiert, die nicht ihm gehören, und dann hat er vor Gericht eine Aussage gemacht, die nicht ganz mit der Wahrheit übereinstimmt — eine innere Stimme sagt ihm, daß die Sache schief gehen muß, und daß er vermutlich die goldene Freiheit nicht mehr allzu lange genießen wird. Er geht zu einem Rechtskonsulenten — einen Anwalt will er aus Ersparnisgründen nicht nehmen — und erklärt ihm die Geschichte.

„Schlimm!“, sagt der Rechtskonsulent. „Sehr schlimm! — Ich schäme: drei Jahre!“

„Und keine Möglichkeit, drum rum zu kommen?“

Der Rechtskonsulent denkt einen Augenblick nach. Dann sagt er:

„Eines gäbe es ja — was zahlen Sie mir, wenn ich Ihnen einen Rat gebe, durch den Sie frei werden?“

„Ganz frei?“

„Iwohl. Ganz frei!“

„Fünfhundert Mark!“

„Gut. Abgemacht. Haben Sie schon von dem „Jagdschein“ gehört?“

„Gewiß. § 51, nicht? Aber wie soll ich den bekommen — mir fehlt doch nichts!“

„Wissen Sie das so bestimmt? Aber — das ist an sich gleichgültig. Passen Sie auf: die Sache ist höchst einfach. Man wird Sie verhaften und dem Untersuchungsrichter vorführen. Auf jede Frage, die er an Sie richtet, greifen Sie mit der Hand an die Stirne, denken eine Weile nach, und dann sagen Sie läppisch: „Ich weiß von nichts — ich kann mich an gar nichts erinnern!“ Man wird Sie auf Ihren Geisteszustand untersuchen — Sie bleiben bei den zwei Sätzen: „Ich weiß von nichts — ich kann mich an gar nichts erinnern!“ Etwas anderes sprechen Sie überhaupt nicht, verstanden? Ich schaue: in sechs Wochen sind Sie für unzurechnungsfähig erklärt. Dann gehen Sie in ein Sanatorium und lassen sich heilen!“

Wilhelm Zeißig ging nach Hause mit diesem guten Rat. Als er am anderen Morgen seine Wohnung wieder verließ, tat er es nicht ganz freiwillig und nicht allein, sondern in Begleitung von zwei uniformierten Herren. Und nun begann das Verfahren. Es war sehr einfach. „Ich weiß von nichts — ich kann mich an gar nichts erinnern!“

Es kam genau so, wie der Rechtskonsulent vorausgesagt hatte: Wilhelm Zeißig kam in eine Anstalt, um auf seinen Geisteszustand untersucht zu werden. Zwei Professoren, ein Primärarzt und drei Sekundärärzte bemühten sich um ihn, aber er blieb hartnäckig dabei: „Ich weiß von nichts — ich kann mich an gar nichts erinnern!“ Nach sechs Wochen verfaßten die beiden Professoren, der

Primärarzt und die drei Sekundärärzte ein Gutachten, aus dem hervorging, daß Wilhelm Zeißig verrückt sei und vor dem Gesetz nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Das Verfahren gegen ihn wurde eingestellt.

Er ging in ein Sanatorium, und fand allmählich auch wieder andere Worte aus dem deutschen Sprachgebrauch — nach sechs Wochen wurde er als geheilt entlassen und schrie in seine Wohnung zurück.

Nach drei Tagen erhielt er den Besuch des Rechtskonsulenten.

„Nun, Herr Zeißig — was habe ich Ihnen geraten? Tadelhaft, der Erfolg, nicht? Nun darf ich aber auch bitten, mir das ausgemachte Honorar auszuzahlen — was meinen Sie?“

„Ich weiß von nichts — ich kann mich an gar nichts erinnern!“, sagte Wilhelm Zeißig, nachdem er sich an die Stirn gesetzt und eine Weile nachgedacht hatte.

„Aber, Herr Zeißig, Sie müssen doch wissen, was wir vereinbart haben! Fünfhundert Mark habe ich von Ihnen zu fordern, Herr — mir verdanken Sie es, daß das Verfahren eingestellt wurde und daß Sie den Jagdschein bekamen. Also — heraus mit den Moneten!“

„Ich weiß von nichts — ich kann mich an gar nichts erinnern!“

Etwas anderes brachte der Rechtskonsulent aus Wilhelm Zeißig nicht heraus. Da erkannte er erst, wie oft kein Rat gewesen war...

## Im Riesenfußball zum Nordpol

Seltsame Verkehrsmittel. — 400 Kilometer in der schwimmenden Dampfwalze.

Das Streben des Menschen nach rascher Fortbewegung hat heute Erfolge erzielt, die man noch vor wenigen Jahren zehnnten für völlig unmöglich gehalten hätte. Ganz gleich, ob es sich um Reisen zu Lande, zu Wasser oder in der Luft handelt. Und gewiß ist diese Entwicklung noch lange nicht abgeschlossen. Doch das Streben nach immer leistungsfähigeren Verkehrsmitteln hat auch seltsame Seitenprünge gemacht und dabei Dinge geschaffen, bei deren Anblit wir verwundert die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen.

Noch zu Beginn dieses Jahres wurde, wie die amerikanische Zeitschrift „Popular Science“ zu berichten weiß, einem Kalifornier ein Wasseraufzehrzeug patentiert, das nicht die Wellen zu durchschneiden, sondern auf ihnen dorthinrollen bestimmt war. Es handelte sich dabei um

eine riesige metallene Kugel,

über der, vermittels eines V-förmigen Gestänges mit ihr verbunden, ein stromlinienförmiger Fahrgastrum schwiebte. Die Antriebskraft lieferten zwei Dieselmotoren, die im Innern der Kugel auf endlosen Gleisen ließen und den Metallbehälter auf diese Weise in rollende Bewegung versetzten, ähnlich wie ein Eichhörnchen seinen befannten, aus schmalen Eisenstangen bestehenden walzenförmigen Käfig. Schaufelförmige Vorsprünge in der Fahrtrichtung gaben der Kugel einen besseren Halt im Wasser und ermöglichen eine Vorwärtsbewegung des seltsamen Gefährtes, das sich ohne sie ja nur auf der Stelle bewegen haben würde. Luftschauben an jedem Ende der Kugelachse besorgten die Seitensteuerung, während ein Gyroskop das Ganze im Gleichgewicht hielte. Das seltsame Fahrzeug ist vom Erfinder für Vergnügungszwecke, aber auch zur Warrenförderung bestimmt.

Auf dem gleichen Antriebsprinzip beruhte die Erfindung eines kanadischen Rechtsanwaltes, der einen

40 Meter langen, hohlen Stahlzylinder

mit Steuerrudern an jeder Seite baute. Auch hier war die Außenseite mit langen Schaufeln besetzt, welche die Fortbewegung ermöglichten. Im Innern ließen auf endlosen Gleisen zwei kleine Dampflokomotiven die Innenseiten der Riesenwalze ständig hinauf und drückten sie so vorwärts. Das seltsame Fahrzeug war wirklich betriebsfähig, denn sein Erfinder fuhr damit nahezu 400 Kilometer weit durch den Ontario-See und einen Teil des St. Lorenz, mit einer mittleren Geschwindigkeit von zehn Stundenkilometern. Der Erfolg ließ ihn an eine Ausführung in größerem Maßstab denken, mit der er den Atlantischen Ozean mit 300 Stundenkilometern überqueren wollte. Zur Durchführung dieses phantastischen Planes ist es aber nicht gekommen.

An Phantastik werden diese sonderbaren Fahrzeuge aber von einem übertroffen, mit dem ein gewisser Peter Nissen aus Chicago zu Beginn unseres Jahrhunderts den Nordpol zu erreichen hoffte. Eine der Hauptchwierigkeiten dünkte ihn das rauhe arktische Eis, das er aber zunächst in einem Kraftwagen mit riesigen Ballonreifen — der heute weitverbreitete Kraftwagenreifen dieser Art tauchte hier zum ersten Male auf! — zu bezwingen gedachte. Die nähere Beschäftigung mit dem Plane führte

so weit, daß aus Nissens Plänen der Kraftwagen völlig verschwand und nur noch der Reifen übrig blieb.

Das seltsame Beförderungsmittel, das schließlich dabei herauskam, sah folgendermaßen aus: Es war ein umfangreicher sackartiger Behälter aus mehrfach geschnittenem Segeltuch, rund 40 Meter lang und mit 25 Metern Durchmesser. Diesen Sack dachte der Erfinder mit Wasserkörpern zu füllen und mit dem so erhaltenen Ballon so weit wie möglich nach Norden zu fliegen. Dann sollte der Sack entleert, die Gondel abgehängt und durch eine zu diesem Zweck angebrachte Öffnung ins Innere der Kugel gebracht werden, wo sie an einer im Innern befindliche, durch straffgespannte Türe an Ort und Stelle gehaltene Achse festgestellt wurde. Nachdem Nissen in der Gondel wieder Platz genommen, wollte er mittels einer Saugpumpe den riesigen Segeltuchbehälter

wie einen ungeheuren Fußball

mit Luft füllen und sich dann vom Winde über das Eis dem Pol zu rollen lassen.

Etwas erwünschte Leidenschaften des Kurses sollten dadurch erreicht werden, daß die Gondel an ihrer sie tragenden Achse seitlich verschoben wurde. Bei ungünstigem Winde dachte der seltsame Nordpolforscher die Luft aus dem Behälter zu lassen und besseres Wetter abzuwarten, bis die Kugel wieder gefüllt und die Reise fortgesetzt werden konnte. Der Luftdruck im Innern wurde so berechnet, daß der Riesenfußball ohne Schaden über Eisblöcke von der Größe eines kleinen Hauses hinwegrollen könnte und über glatte Schnee- und offene Wasserflächen selbst einem mit hundert Stundenkilometern wehenden Orkan zu trocken vermochte.

Um die Durchführbarkeit seines Planes zu erproben, baute Nissen zunächst einige kleinere Behälter der beschriebenen Art. In einem davon, der zehn Meter lang und sieben Meter Durchmesser hatte, ließ sich der Erfinder im Sommer und Herbst 1905 mehrfach bis zu drei Kilometern über die Wasseroberfläche des Michigan-Sees treiben. Ein weiterer Versuch, den See während eines heftigen Sturms zu kreuzen, führte dann zur Katastrophe.

Die große Hohlkugel war glücklich zu Wasser gelassen und verschwand, von einem Winde von 70 Stundenkilometern getrieben, rasch nach der Mitte des Sees zu. Dann hörte man 48 Stunden nichts mehr von ihr. Einige Tage später fanden kanadische Jäger 150 Kilometer nördlich der Aufnahmestelle die erfrorene Leiche des kühnen „Polarforschers“ nebst einigen Stücken seines seltsamen Gefährtes am Seeufer. In der Tasche des Verunglückten steckte ein Blatt Papier mit den Worten: „Luftpumpe zerborchen, Nissen.“ Man kann sich danach ein annäherndes Bild des Unglücks machen. Die beschädigte Luftpumpe hatte einen Erfolg der allmählich entweichende Luft unmöglich gemacht, der Riesenfußball war schlapp geworden und nicht mehr in der Lage, die am Ufer herrschende Brandung zu überwinden. Er hatte daher auch nicht, wie vorgesehen, den flachen Strand hinaufrollen können. Nissen schaffte, um sich zu retten, ein Loch in die Hülle und kroch heraus, war aber den Unbillen der Witterung erlegen und erfroren.

### Wiegengedicht

Schlaf, mein Kindchen, schlafe,  
Schlafe ruhig ein,  
Durch die Fenster scheinen  
Blinkt der Mondenschein.

Gold'ne Sternlein funkeln,  
Hoch am Himmelzelt  
Und es ruht und schlummert  
Bald die ganze Welt.

Selbst der Wind, der schlimme  
Summet jetzt nur sach  
Sagt, horch, meinem Liebling  
Leise „Gute Nacht!“

Schlaf, mein Kindchen, schlafe,  
Mach' die Augen zu,  
Denn sonst kommt der arme  
Mond ja nie zur Ruh.

In die Augen muß er  
Meinem Liebling lehn'. —  
Kann vor lauter Freude  
N' dann untergehn'.  
A. v. Boetticher - Kolberg.

### Wissenswertes Zahlen-Allerlei

Die besten Kinder sind diejenigen, die geboren werden, wenn die Mutter 25 und der Vater 27 Jahre alt ist.

Ein unbekanntes prähistorisches Tier, dessen Skelett man kürzlich in Portugal ausgegraben hat, hatte in seinem Schädel noch 7 Zahne, die 15 Zentimeter lang und  $7\frac{1}{2}$  Zentimeter breit sind.

Bei 344 Eisenbahnarbeitern sind in einem einzigen Jahr 7150 Arbeitstage verloren gegangen nur infolge von Unfällen, die dadurch herbeigeführt wurden, daß den Arbeitern schwere Gepäckstücke auf die Füße fielen.

Vollkommen normale und gesunde Säuglinge müssen mit 3 Monaten ihren Kopf aufrecht halten, mit 6 Monaten ohne Hilfe sitzen, mit 9 Monaten stehen und mit einem Jahr laufen können.

Der Staat Arabien fordert seine Einwohner zu Schenkungen auf. Die niedrigste Spende, die jemand machen kann, sind etwa 6 Zloty. Wenn einer 40 Zloty gibt, so bekommt er den Titel „Patriot“; bei 60 Zloty ist der Titel „Aktiver Patriot“, bei 80 Zloty „Großer Patriot“, bei 160 Zloty „Superpatriot“.

Der Luftverkehr dehnt sich immer weiter aus. In Großbritannien arbeiten jetzt 36 Firmen ausschließlich für den Luftverkehr. Man kann bei jeder dieser Firmen ein Flugzeug nach jedem beliebigen Ziel auf der ganzen Welt bestellen.

Die zahlreiche Familie in Großbritannien hat ein Mann namens Hendon in Wimbledon in Surrey. Er hatte 21 Kinder, mindestens 66 Enkel und 10 Urenkel. 10 Kinder, 54 Enkel und alle Urenkel sind noch am Leben. Das Gesamtaalter der Familie beträgt 927 Jahre.

Wenn in einem Regal 10 Bücher stehen, so kann man sie auf 3 628 800fache Weise in ihrer Reihenfolge verändern. Zwei Bücher kann man nur auf zweifache Weise hintereinanderstellen, bei drei Büchern aber hat man schon sechs Ausstellungsmöglichkeiten, bei vier 24, bei fünf 120, bei sechs 720, und so weiter, und zwar muß man jedesmal das Ergebnis mit der nächstfolgenden Zahl multiplizieren.

Der höchste Holzturm der Welt ist 140 Meter hoch. Es ist der Funkturm bei Breslau.

Beethoven, der eine Leidenschaft für das Umziehen hatte, bezog zu Zeiten nicht weniger als 4 verschiedene Wohnungen gleichzeitig, für die er sämtlich Miete bezahlen mußte, so wenig er sie auch benutzen möchte. Er habe also, zur Verzweiflung seiner Freunde, nicht weniger als vier Adressen.

Der Blutkreislauf einer Schildkröte ist langsamer als der aller andern Tiere. Ihr Puls schlägt nur 13mal in der Minute. Der Pulsschlag eines Elefanten geht 30mal in der Minute, ein Kaninchen hat 200 Pulsschläge und eine Maus nicht weniger als 670.

In England sind in diesem Jahr sehr kostspielige Filme hergestellt worden; der eine von ihnen „Das Privatleben Heinrichs VIII.“ hat 75 000 Pfund gekostet.

## Bunte Presse

Gegen wen? Die etwas eigenartige Einstellung des meisten Amerikaner der Kunst gegenüber zeigte typisch ein Gespräch zwischen einem Reporter und dem Vater des berühmten Violinisten Niccolò Paganini. Der Journalist wollte gern wissen, weshalb sein berühmter Sohn so selten in Europa spiele. Da erwiderte der Vater geringschätzig: „Ah, wissen Sie, Paganini lebt nicht mehr, Sarajevo ist tot, Josef Joachim ist tot, Haydn ist gestorben, Kreisler und Hubermann treten nur noch selten auf — gegen wen soll der Junge spielen?“

**Politische Noblesse.** Vor kurzem starb einer der besten Geheimpolitisten von Scotland Yard, C. J. Sanderson. Er war es, der während des Krieges den Irenführer Sir Roger Casement in England verhaftete. Casement wurde nach seiner Verhaftung wegen Hochverrats vor Gericht gestellt und hingerichtet. Vor seinem Tode schrieb er folgenden Brief an seinen Gegner, der sowohl seiner Menschlichkeit als auch der des britischen Polizeiinspectors das schönste Zeugnis ausstellt. „Mein lieber Inspektor! Seit dem Tage, an dem ich das Unglück hatte — ich muß es wohl so nennen —, von Ihnen verhaftet zu werden, war es mein Wunsch, Ihnen von ganzem Herzen aufrichtigen Dank für die mir gegenüber erwiesene Höflichkeit, Menschlichkeit und Herzengüte zu sagen. Seit Sie mich am Bahnhof Croydon festnahmen, haben Sie auf all den Fahrten, die ich in Ihrer Begleitung vom Gericht ins Towergefängnis machte, stets den schönsten Zug des britischen Charakters, Ihre tiefwurzelnde Herzengüte, offenbart. Was immer Sie auch von mir und meiner Stellungnahme zu Ihrer Regierung und dem Vereinigten Königreich denken mögen, ich habe nur den einen Wunsch, Sie zu bitten, in Ihrem großen Herzen das Gefühl zu bewahren, daß ein Mann wohl ein Land und seine Politik bekämpfen kann, ohne deshalb aber die Bürger dieses Landes in ihrer Gesamtheit zu hassen.“

**Künstliche Hungerbetäubung.** Im Slowenparadies, wo der Hunger eine allgemeine Erscheinung geworden ist, will man jetzt eine Entdeckung des Professors Tschukitschew auswerten. Dieser hat nämlich ein Serum fabriziert, das Hungrieren eingespritzt wird, aber nicht um sie zu sättigen, sondern nur um sie vom Hungergefühl zu befreien. Seine statt Brot! — Ein anderer russische Gelehrter in Odessa will angstvollen und furchtsamen Gemütern Mustergut einspritzen, um ihnen dadurch ihre Belämmungen zu nehmen. Die Schreckensherrschaft aber bleibt weiterhin bestehen.

### Bremische Anekdoten

Von Karl Verbs.

#### Friedensliebe

Zwei friedliche und freundliche Herren sitzen im Kühlraum des Ratskellers bei einer Flasche Niersteiner Heiligenbaum, Spätzle. Ein dritter kommt am Tisch vorüber und verjezt dem einen von ihnen einen krachenden Friedensschlag auf die Schulter.

„Sieh, Tach, Herr Schröder.“

„Tach.“

„Ihrer Frau geht's doch gut, nich?“

„Och, danke, dja, jowweit.“

„No, und Ihr Sohn, der kommt dja wohl in Triest, dad gut voran, nich?“

„Och, danke, dja, jowweit.“

„Und Ihre Tochter heiratet dja wohl bald, nich?“

„Oja, das soll se dja wohl.“

„No, denn will ich mal. Wiedersehen, Herr Schröder.“

„Wiedersehen.“

Der Dritte entfernt sich. Pause. Dann sagt der bisher schweigende Zweite erstaunt:

„Du heißt dja garnich Schröder.“

„Nee.“

„Un denn bist du dja auch garnich verheiratet.“

„Ich kann mich woll machen.“

„ — denn hast du dja auch keine Kinder.“

„Nich daß ich wüste.“

Pause.

„Dja, Mensch, warum sagst du ihm das denn nich?“

Ärgerlich abwehrende Handbewegung:

„Ich mag keinen Streit haben.“

#### Vater und Sohn

„Mit meinen Sohn, der döha noch inner Lehre is, da is mir ne ganz doole Geschichte mit passiert.“ sagte der alte Sengstake. „Gestern kommt er zu mir rein un sagt: „Bader,“ sagt er, „voriges Jahr, als dir füssig Markt inner Kasse fehlten, die hatt ich dir weggenommen. Und da hab ich inner Lotterie mit gespielt, un nu hab ich da füssigtausend Markt auf gewonnen. Hier sind se.“ Und dann legt er mir das Geld dg hin.“

„Tja,“ sagte der mit dieser in mehrfacher Hinsicht unmoralischen Geschichte bescherte Zuhörer. „Dazu läßt sich ja schwer was sagen.“

„Da läßt sich schwer was zu sagen? Denn verstecken Sie nichts von Erziehung ab,“ sagte der alte Sengstake. „Eers mal hab ich das Geld nachgezählt. Da fehlte nix an. Denn hab ich da die füssig Markt wieder vorgenommen un innen Kasse reingetan, mit Zinsen. Und denn hab ich meinen Sohn den Hintern ornlich vollgehauen. „So,“ hab ich gesagt, „un nu leg ich das Geld für dich mündelicher an. Un daß mir nu ion abaiger Kram nich wieder vorkommt. Da is meist kein Segen bei, un du host es nu döha auch nich mehr nötig.“

#### Gegenwirkung

Auf der Börsentreppe wurde der alte Konsul A. g. fragt, wie es seinem Sohne ergehe.

„Och, der is döha nach Philadelphia hin.“

„Ich weiß. Na, und was macht er da?“

„Och, danke, ganz gut. Viel verdienen tut er döha noch nich; aber das soll denn döha woll noch werden. Geheiratet hat er da döha auch. Will ich nix gegen jagen; is'n anständiges Mädchen. Ganz gute Familie. Geld is d'r nich; sind Puritaner. Kinder haben je nich. Er schreibt, sie beten da döha Abend um, daß se welche kriegen. Lieg' mir nix an; kost mich döha man mein Geld. Ich bet'r döha Abend gegen an.“

# SPORT und SPIEL

## Die Liga

Wisla führt in der oberen, K. S. 22 Strzelec in der unteren Gruppe.

Wisla—L. K. S. 1:0 (6:0)

LKS, der ohne Grymarkiewicz und Sowiaj angetreten war, stellte den Platzwirten, die ihre stärkste Elf stellten, starken Widerstand entgegen. Sehr gut war die Verteidigung mit Karajak und dem Reservetormann Piazecki an der Spitze. Weit schwächer fiel der Sturm aus, wo Krul der gefährlichste Mann war. Bei der glänzenden Hintermannschaft der Wisla lamen die Loder nicht an, während es den Wirtten durch Artur gefang, den entscheidenden Treffer zu erzielen. Bei mehr Glück hätte LKS aber ausgleichen können, denn Krul sorgte dafür, dass der Tormann der Wisla wiederholt eingreifen musste.

Pogon—Legia 3:1 (3:0)

Der Sieg der Platzwirte stand keinen Moment in Frage. In kompletter Aufstellung war Pogon die ganze Zeit die bessere Mannschaft. Die Warschauer konnten bei ihrer schwachen Verteidigung selten auftreten, wenn auch der Sturm zeitweilig gefallen konnte. Die erste Halbzeit war Legia so schwach, dass Pogon mit Leichtigkeit durch Matias II und Matias I (2 Tore) das 3:0-Resultat herausholte. Die zweite Halbzeit lag ein wechselseitiges Spiel: die Bemühungen der Warschauer reichten nur für den Ehrentreffer (Rajdek).

Warszawianka—Garbarnia 5:3 (3:2)

Den Sieg haben sich die Platzwirte diesmal verdient. Dem überlegenen Spiel des Gegners war Garbarnia nicht gewachsen. Sehr schwach war die Verteidigung, wo nur Wiszakiewicz seinen Mann stellte. Der Sturm der Kralau konnte nicht zur Geltung kommen; dennoch konnten Smoczek, Wolinsti und Rogowski drei Tore erzielen. Für Warszawianka waren Piliszek, Kelz (2 Tore) und Kornold erfolgreich.

Warta—Czarni 0:1 (0:1)

Beide Mannschaften lieferten diesmal planloses Spiel, das die glücklichere Czarni-Elf für sich entscheiden konnte. Sehr schwach zeigte sich der Sturm der Polener, der sich gegen die ehrgeizige, jedoch mäßige Verteidigung der Lemberger nicht durchsetzen konnte. Czarni waren in der ersten Halbzeit leicht überlegen, um auch durch Chmielewski den entscheidenden Treffer zu erzielen. Warta reichte es nicht einmal für den Ausgleich.

K. S. Strzelec 22—Podgorze 3:0 (1:0)

Mit Leichtigkeit holten sich die Wirtten die beiden Punkte. Der Liganeuling stand die ganze Zeit als schwache Mannschaft da. Dem besseren und deutlich überlegenen Spiel entsprangen auch 3 Tore, die Wlmet erzielen konnte. Bei mehr Ehrgeiz hätte K. S. Strzelec 22 ein weit besseres

Ergebnis herausholen können, denn Podgorze stand als Torlieferant da.

Die Tabelle hat sich wie folgt gestaltet.

### Obere Gruppe

Verein	Spiele	Punkte	Tore
Wisla	5	9:1	9:4
Pogon	6	8:4	17:12
Ruch	5	6:4	15:12
L. K. S.	4	3:5	6:8
Cracovia	3	2:4	8:8
Legia	5	0:10	7:18

### Untere Gruppe

Verein	Spiele	Punkte	Tore
K. S. Strzelec 22	4	8:0	11:5
Warszawianka	5	7:3	13:9
Warta	5	5:5	8:6
Czarni	5	4:6	9:10
Garbarnia	6	3:9	12:15
Podgorze	5	3:7	4:12

a. r.

Um den Pokal des Loder Fußballverbandes

S. A. S.—Wima 3:2 (1:0)

Dieses Spiel gab den Aufstieg zu den vom Loder Fußballverband ausgesetzten Pokalspielen. S. A. S., der als hoher Favorit dagestanden hatte, musste sich sehr anstrengen, um Wima, die ungemein ehrgeizig um jeden Ball kämpfte, zur Strecke zu bringen. Knapp, jedoch verdient, entschied die Strzelce das Treffen, welches fast die ganze Zeit hindurch im flotten Tempo geführt wurde. Technisch und taktisch besser, genauer im Zuspiel und besser am Ball, war S. A. S. tonangebend.

Das Spiel sah S. A. S. am Ball: wiederholte sich man das Tor der Wima in Gefahr, doch erst ein Elfer von Antczak unhalbar geschossen, brachte die Führung. Nach der Pause kam Wima, vom Winde untertrüft, zur Geltung und ein schöner Schuß des Rechtsaußen brachte bald den Ausgleich. Die bessere Leistung des S. A. S. musste aber den Sieg bringen; durch den Halbrechten und den linken Verbindern sicherte er sich auch den 3:1-Vorsprung, den die Platzwirte kurz vor Schluss auf 3:2 bringen konnten.

Um den Pokal spielen am Sonntag: Loder Sport- und Turno.—LKS, Wizew—WKS und UT—Makkabi. In der Liga finden folgende Spiele statt: Legia—LKS, Pogon—Wisla, Ruch—Cracovia, Podgorze—Warta und K. S. Strzelec 22—Czarni. Um den Aufstieg spielen: Polonia (Warschau)—Polonia (Przemysl) und WKS Smigly (Wilna)—Naprzud (Lipiny). a. r.

## Deutschland besiegt Frankreich in Leichtathletik 83:68

i. Vor 18 000 Zuschauern wurde gestern in Paris auf dem Olympischen Stadion der leichtathletische Länderkampf Frankreich—Deutschland ausgetragen, der mit einem Sieg Deutschlands im Verhältnis von 83:68 endete.

Beim Erscheinen der deutschen Nationalmannschaft wurden zwar einige Pfiffe laut, die jedoch von dem größeren Beifall übertönt wurden.

Großes Interesse wurde dem 1500-Mtr.-Lauf entgegengebracht, in welchem der Australier Lovelock außer Konkurrenz teilnahm und den ersten Platz in 3:52,8 belegte. Die 18 000 Zuschauer verlangten vor Beginn dieser Konkurrenz lebhafte die Teilnahme des Weltrekordlers Laquoumègue, der aber als Berusler mit den Amateuren nicht barten durfte.

Die Wettkämpfe begannen mit einem 110-Mtr.-Hürden-Lauf, den der Franzose Adelheim in 15,8 vor Polmanns (D) gewann, 3. Bernard (F), 4. Methodek (D); 200 Mtr.: Borchmeier (D) in 21,6 vor Schein (D), Staszynski (F) und Oberlé (F); 800 Mtr.: Keller (F) in 6:56,2 vor Pettit (F), König (D) und Paul (D); 400 Mtr.: Voigt (D) 48,0 vor Mehnert (D), Guillez (F) und Jachon (F); 100 Mtr.: Borchmeier (D) in 10,6 vor Paul (F) und Herndry (F); 1500 Mtr.: Chetmet (F) in 3:57,6 vor Normand (F) Kaufmann (D) und Schogens (D), der 100 Mtr. vor dem Ziel noch den Lauf führte; 5000 Mtr.: Siering (D) in 15,20 vor Kerolle (F), Gebhardt (D) und Lejeune (F); 4×100 Mtr.: Deutschland in 42 Sek. vor Frankreich 42,4; 4×400 Mtr.: Deutschland in 3,18 vor Frankreich 3:19,2; Weitsprung: Paul (F) 7,39 vor Lang (D) 7,37, Bienach (D) 7,35 und Heim (F) 6,10; Hochsprung: Ménard (F) 1,90 vor Ronell (F) 1,82, Weinhorj (D) 1,85 und Boirier (F) 1,85; Stoßhochsprung: Müller (D) 3,85 vor Wegner (D) 3,75, Ramadier (F) 3,70 und Repin (F); Speer: Weismann (D) 67,52 vor Stück (D) 65,04, Doree (F) 55,15 und Gasner (F) 54,91; Kugel: Hirshfeld (D) 15,30 vor Sievert (D) 14,73 und Noel (F) 14,71; Diskus: Winter (F) 46,65 vor Noel (F) 45,71, Sievert (D) 43,78 und Hirshfeld (D) 42,94.

### Die leichtathletischen Wettkämpfe bei UT.

g. a. Auf dem Sportplatz im Helenenhof wartete gestern die leichtathletische Sektion des Sportklubs Union-Touring mit einem Drei-Klubkampf auf, an welchem sich die Klubs Wima und Sokol beteiligten. Die Veranstaltung brachte UT sportlich und organisatorisch einen schönen Erfolg.

Die Resultate laufen: 100 Mtr.: 1. Kłodas (Wima) in 12, 2. Lindner (S), 3. Misich (UT), 4. Seidel (UT); 400 Mtr.: 1. Seidel (UT) in 58,4, 2. Braun (UT); 1500 Mtr.: 1. Sadok (W) in 4,51, 2. Agater (UT), 3. Krawczyk (S); 4×100 Mtr.: 1. Union-Touring in 50 Sek.

### Olympiasieger Ismayr bezwungen

i. In Essen wurden gestern die Europameisterschaften im Gewichtheben beendet. Die Sensation des Tages war die Niederlage des Olympiasiegers Ismayr (Deutschland) in der Mittelgewichtsklasse. Den Titel in dieser Konkurrenz holte sich der junge Franzose Pierre Alleene. Der junge Europameister ist 24 Jahre alt. Ismayr ging die Niederlage sehr zu Herzen, doch war er der erste, der Alleene zu seinem Sieg beglückwünschte. Bei den Leichtgewichtlern gab es einen deutschen Doppelsieg. Lierich (Deutschland) errang den Titel vor seinem Landsmann Helsig. Die Leistungen in der Halbwiegengewichtsklasse waren nicht besonders gut, denn sie waren nicht besser als die, der Mittelgewichtler. Europameister wurde der Luxemburger Scheiter vor Vogt (Deutschland) und Dierberg (Deutschland). Bei den Schwergewichtlern siegte Bevar (Tschecho-Slowakei) vor Luhaar (Estland).

### Letzte Nachrichten

Der Plauener Pilot Oskar Heinze stürzte mit einem Segelflugzeug ab und war sofort tot.

Nach Meldung der „Sonn- und Montagszeitung“ wird Bundeskanzler Dollfuß sich Ende der Woche zur Teilnahme an der Völkerbundratstagung am 25. September nach Genf begeben. Österreich wird auf dieser Tagung neben Bundeskanzler Dr. Dollfuß durch den Gesandten Schüller vertreten sein.

### Niemand zahlt

Die Sorge der Vereinigten Staaten

PAT. Paris, 18. September.

Wie die Havas-Agentur aus Washington erfährt, hat sich bisher keiner der europäischen Schuldenstaaten an die Vereinigten Staaten mit der Bitte um Stundung der fälligen Zahlungen gewandt. Der Zahlungstermin ist am 15. d. M. abgelaufen. Die Regierung der Vereinigten Staaten glaubt dieses Schweigen der interessierten Staaten durchaus nicht als Zeichen des vorhandenen guten Willens zu interpretieren zu können, vielmehr gelangt man zur Überzeugung, dass die europäischen Mächte nach dem Vorbild des vergangenen Jahres geringe Anzahlungen leisten werden, die als Ausdruck ihres sogen. guten Willens zu gelten haben werden.

### Herriot, der politische Reisende

Herriot scheint seine politischen Reisen zunächst noch weiter fortsetzen zu wollen. Nach Prager Blättermeldungen hat der ehemalige Ministerpräsident die Absicht, in der nächsten Zeit eine Prag-Reise zu unternehmen, während der er Gast der tschechischen Regierung sein wird. Der unmittelbare Anlass ist, so heißt es, die Eröffnung eines französischen Gymnasiums in Prag.

### Ein 11. Todesopfer des Autounglücks bei Solingen

Solingen, 17. September.

Im Krankenhaus in Solingen verstarb gestern ein SA-Mann, welcher am vergangenen Sonntag bei dem großen Autounfall bei Solingen schwer verletzt wurde. So mit hat sich die Zahl der Todesopfer auf elf erhöht.

### Handel und Volkswirtschaft

× Polnische Schienen für Holland. Amsterdamer Blättermeldungen zufolge haben die holländischen Eisenbahnen in den polnischen Hütten „Friedenshütte“ und „Laurahütte“ Bestellungen auf 14 000 t Schienen für das Jahr 1934 gemacht.

### Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar war heute vormittags im Privatverkehr wiederum schwächer: 5,95 Zloty Geld und 6 Zloty Brief. Das englische Pfund ist gleichfalls etwas schwächer, nämlich 28,10 Zloty (Kauf) und 28,30 Zloty (Verkauf). Reichsmark unverändert 2,10 Zloty (Kauf) und 2,12 Zloty (Verkauf). Golddollar 9,03—9,05 Zloty, Goldrubel 4,72—4,75 Zloty.

### Baumwollbörsen

Kb. New York, 16. September. Schlusskurse. Loco 9,70, Oktober 9,56, Dezember 9,78, Januar 9,88, Februar 9,95, März 10,05, April 10,12, Mai 10,21, Juni 10,29, Juli 10,38.

### Heute in den Theatern

Teatr Miejski (Scala). „Firma“.

Nowy Teatr Kameralny (Traugutta 1). „Rozkosz ojcostwa“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Januszewicza, Ulica Rina 9, L. Stedel, Limanowskiego 37, B. Głowacki, Narutowiczastraße 6, S. Hamburg, Glownastraße 50, L. Pawłowski, Petrikauer Straße 307, A. Piotrowski, Pałacstraße 91.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsgefs. m. b. H., Lodz, Petrikauer 84. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.

Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel, Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiergorek.

# Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON  
ANNY von PANHUYSEN

Achim von Maltens holte tief Atem.

"Ich dachte eben an meine Studentenzeit. Philosophie habe ich studiert. Die Tage von damals lagen wie begraben in mir; nun leben sie wieder, und ich denke an viele frohe Stunden."

Olga Zabrows Stimme bebte ein wenig.

"Ich verbrachte einen paar Sonnentage am Rhein, als meine Eltern noch lebten und reiche Leute waren."

Marlene griff in die Taschen. Ihr war, als riese ihr der Mann zu, was sie nun singen sollte. Noch inniger und wärmer als am Nachmittag, sang sie das Lied, das sie selbst komponiert; jauchzend und beschwingt klang es auf:

"Mutter! Du bist wie ein Wunder, das zu mir kommt!"

Achim von Maltens Augen ruhten, während sie sang, auf Marlens Gesicht. Seine Mutter bemerkte es, und ihr schien es mit einem Male gar nicht mehr so schwer und unmöglich, daß ihres einzigen Sohnes Lebensschifflein doch noch in einem glücklichen Hafen landen könnte. Marlene Werner hatte ihr auf den ersten Blick ganz besonders gefallen. Vielleicht gefiel sie auch Achim, und er gewann sie lieb. Eine junge, zärtliche Gefährtin brauchte er, die ihn mit sanfter Hand aus den finstern, verschlungenen Wegen hinausführte, in die sich sein armer Geist verlaufen, und aus denen er selbst nicht mehr zurückkam.

Sie selbst konnte ihn nicht führen, ihr Geist wanderte ja auch auf öden, traurigen Wegen, seit dem schrecklichen Abend, da man Lila von Born erstochen in der Bibliothek gesunden und ihn als Mörder verhaftet.

Eine Hoffnung war in ihr erwacht, und ihr ging es wie ihrem Sohn, daß sie blieb in ihr hasten: Du bist wie ein Wunder, das zu mir kommt!

Als Marlene und Olga gegangen waren, sagte Frau von Maltens aus tiefstem Herzen heraus:

"Marlene Werner ist mir ungemein sympathisch — sympathisch wie eine Tochter."

"Mutter!" Er nahm beide Hände der alten Dame und küßte sie; ein Leuchten war in seinen Augen. "Ich will dir gestehen, mir geht es ebenso mit ihr. Sie ist mir ungemein sympathisch. Nein, noch mehr als das. Ich glaube, Mutter, ich habe sie lieb."

Mutter und Sohn blickten einander lange und schwelgend an.

Die alte Dame ließ ihre Hände in denen des Sohnes.

"Achim, mein lieber, lieber Junge, wenn es an dem ist, glaube ich wieder an ein Glück für dich. Wenn auch sie dich lieb gewinnt, wollte ich den Tag segnen, an dem sie über unsere Schwelle getreten. Ich glaube fest, in der Gemeinschaft mit einer geliebten Frau vergaßest du die allzu bösen Tage."

Er küßte noch einmal die schmalen Hände, über die sich die Haut wie leicht zerkrüppelte stumpfe Seide legte.

"Mutter, ein Fünfchen Hoffnung auf Glück und allerlei Träume sind jetzt in mir, an die ich noch nie ernstlich gedacht. Gute Nacht, Mutter. Es ist bald elf Uhr. Ich wünsche dir, daß du heute friedlich schlafen kannst." Er lächelte: "Wir wollen heute beide gut schlafen. Mir ist, als müßten sich nun bald die dunklen Wolken zerteilen, die schon allzulange über Maltstein standen."

Sie trennten sich.

\* \* \*

Oben, in Marlens Zimmer, saßen die beiden neuen Freundinnen noch beisammen.

Olga tat geheimnisvoll.

"Ich könnte dir etwas sehr Interessantes verraten, Fräulein Großauge." Sie lächelte: "Das ist übrigens ein seiner Spitzname für dich."

Sie lachten beide. Dann fragte Marlene:

"Was lannst du mir Interessantes verraten, Olga?" In diesem Augenblick hörte man von draußen grelles, scharfes Pfeifen. Mehrere schrille Pfeife hintereinander waren es, und gleich darauf flog die Tür auf. Über die Schwelle stürzte zitternd und bebend die Haushälterin. Nach Luft schnappend, stieß sie hervor:

"Die weiße Reiterin! — Güttiger Himmel, die weiße Reiterin! Ich war am Wäscheschrank auf dem Gang, da hörte ich sie."

Mit ein paar Schritten war sie am Fenster.

"Dort, dort!" leuchte sie und wies hinaus.

Olga schaltete geschwind das störende Zimmerlicht aus und trat an das andere Fenster, wo schon Marlene stand. Sie mußte sich am Fensterriegel festhalten, denn was sie sah, erfüllte sie mit Grauen. Hinter der niedrigen Mauer, auf mondlosem Gelände, sah sie ein weißes Pferd und auf seinem Rücken eine weiße Gestalt. Während noch einmal die schrillen Pfeife ertönten, jagte das unheimliche Pferd mit seiner unheimlichen Reiterin durch das Lichtbereich, um dann vom Dunkel verschlungen zu werden. Wie eine Vision, wie ein toller Spuk war alles vorbei.

Olga verschlug das Geschehne zunächst die Stimme, Marlene aber ließ sich auf einen Stuhl nieder und rief atemlos: "Das übersteigt meinen Verstand!"

Auguste ging bis zur Tür.

"Ganz slau ist mir geworden. Ich kann Alkohol nicht leiden; aber jetzt gehe ich in die Küche und trinke ein Gläschen Rum."

Olga Zabrow fragte:

"Und das, was wir eben gesehen haben, das sieht man öfter?"

Auguste nickte nur; sie war zu aufgereggt.

Sie legte beide Hände vor das Gesicht, und ihre Schultern zuckten.

Marlene ging zu ihr.

"Sie weinen doch nicht etwa, Frau Helm? Dazu wäre doch gar kein Grund vorhanden."

Die Hände fielen langsam nieder. (Fortsetzung folgt.)

## Evang. Frauenverein zu St. Johannis

Am 16. September verschied unser Mitglied, Frau

## Martha Stetka geb. Geyer

In der Verstorbenen verlieren wir ein treues Mitglied. Ihr Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Vorstand.

PS. Die werten Mitglieder werden ersucht, an der heute, um 4 Uhr von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung teilzunehmen.

## Deutscher Lehrerverein Lodz

Am 15. September verstarb ganz unerwartet unser Mitglied

## Adolf Hoffmann

Als langjähriges Vorstandsmitglied hat er sich sowohl um unseren Verein wie auch um die deutsche Schule unvergängliche Verdienste erworben. Er stand allezeit zu uns und unserer Arbeit in guten und schlechten Tagen.

Ehre seinem Andenken, Segen seinem Wirken!

Der Vorstand.

## Frauenverein der St. Johannisgem.

Sonnabend, den 23. September, findet im Saale des Lodzer Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243 ein großer

## Bunter Abend

statt. Ihre Mitwirkung sagten beliebte Lodzer Künstler zu, u. a. der klassische Tänzer

### Gdw'n Ludwig

Gemütliches Beisammensein bei guter Musik.

Eintritt 2l. 2.—

Beginn 8 Uhr.

Zur Schulsaison liefert sämtliche  
**Schreib- u. Feichenwaren**  
Max Renner Inhaber J. Renner  
Lodz, Piotrkowska 165 (Ecke Anna-Straße), Telefon 188 82.

## Kranke werden gesund!

durch PALMA-QUELLE

DAS NATÜRLICHE BITTERWASSER

Wirkt gänzlich reizlos; verursacht keine Beschwerden, hat keinen unangenehmen Geschmack. Durch medizinische Autoritäten bestens empfohlen bei Stuholverstopfung, Hämorrhoiden, Bersteifung, sowie bei Leber und Gallensteinen. Erhältlich in der Drogerie

**B. Pilc, Łódź, Plac Reymonta 5/6**

Tel. 187-00.

## Dr. med. WIGELM FISCHER

Praktischer Arzt für innere u. Kinderkrankheiten. Empfängt täglich 9—10 Uhr früh u. 6—8 abends.

Untrejastr. 2, Telefon 101-13.

in Bielsz  
wochentags von 3½ bis 4½ Uhr. Zeitweilig  
Zielona 7, Tel. 148.

Zurückgekehrt

## Dr. med. H. BRÄUTIGAM

Innere und Nervenkrankheiten.

Al. Kościuszki 53.

## Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26

Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden

zurückgekehrt

Empfängt von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. An Sonn-  
tagen und Feiertagen von 10—1 Uhr.

Besonderes Wartezimmer für Damen. 5:50

## Zahnärztliches Kabinett

### TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.  
Künstliche Zahne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kostenlos Beratung. 4683

## Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gisallo, Piotrkowska 7.

## III Brillanten III

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke so wie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Sofort zu vermieten schöne sonnige Wohnungen in ruhigem, sauberem Häuschen, mit guter Tramverbindung. Limanowskiego 185. 2. Haltestelle hinter Buhle.

## Brahms Requiem

Die heutige Probe für Frauen- und gemischten Chor wird auf Montag, den 25. September verlegt.

**Kirchengesangverein**  
"Cantate"  
an der St. Johannisgemeinde  
in Lodz

Sonnabend, den 7. Oktober d. J., präzise 9 Uhr abends, veranstalten wir im Lokale des Männergesangvereins "Eintracht" unser diesjähriges

## Herbst-Fest

Im Programm sind vorgesehen: Chorgesänge, musikalische Vorträge, sowie die Aufführung eines Schauspiels in drei Aufzügen.

**Der Erbe von Schnobelpitsch** wozu alle Mitglieder, befreundete Vereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich einlädt.

Die Verwaltung. NB. Nach dem Programm gemütliches Beisammensein. 5850

**Lodzer Sport- u. Turnverein**  
Am Sonntag, den 24. Sept. d. J., um 2 Uhr nachm., veranstalten wir im eigenen Vereinslokal an der Jeromiszstr. 73 ein

## Sternschießen

wozu wir die Mitglieder nebst Angehörigen, befreundete Vereine und Gönner des Vereins höflich einladen.

Die Verwaltung.

**In die Vorhalle** von

## Karl Weigelt

Nawrot-Str. 12

werden Knaben und Mädchen im vorschulpflichtigen Alter aufgenommen. 5834

**Das Buch eines Lodzern!**  
D. Willibald

**Zwei Brüder**  
Skizze der Gegenwart. In bieg samem  
Umschlag

Preis 30 Złoty 2.—  
Erhältlich bei "Libertas", G. m. b. H.,  
Lodz, Petrikauer Straße 86 und in den  
Buchhandlungen.